

brenn stoff

Nº 47

Aktuell ist nur das Bleibende

Free your mind and your ass will follow. HOPI-WEISHEIT

Quo vadis?



Flohmarkt

DO 26. Jänner, 13 – 19 Uhr
Donnerstag Vormittag geschlossen!
FR 27. Jänner, 10 – 18 Uhr
SA 28. Jänner, 10 – 17 Uhr

Brennstoff Nr. 47

Quo vadis?

Jänner 2017

Medieninhaber und Verleger
GEA Verlag
Lange Gasse 24
1080 Wien
verlag@gea.at

Herausgeber
Heinrich Staudinger

Chefredaktion
Moreau

Satz / Gestaltung
Moreau, 8952 Irr.dning
moreau@gea.at

Mitarbeit und Korrektorat
Renate Gönner
Christina Kapeundl
Sylvia Kislinger

Redaktionsadresse
Lange Gasse 24, 1080 Wien
brennstoff@gea.at

Abos und Anzeigen
verlag@gea.at

Wir bitten um deinen Beitrag!
Der brennstoff ist GRATIS.
Da die Druck-, vor allem aber
die Versandkosten extrem hoch
sind, freuen wir uns über ein
FörderABO mit einem Betrag,
den du selbst bestimmst.
Mehr auf Seite 22

GEA Akademie
akademie@gea.at
02853/76503-61

AutorInnen
Marina Abramovic
Leonardo Boff, Martin Buber
Wilfried Ehrmann, Christian
Felber, Ewald Grünzweil
Sylvia Kislinger, Moreau
Heini Staudinger, Rainer Wisiak

In den Zitaten
tout le monde

Erscheinungsweise
derzeit 4 x im Jahr
verbreitete Auflage: 190.000

Brennstoff Nr. 47
wird ermöglicht durch die:
FörderABO-nennentInnen,
Waldviertler Schuhwerkstatt,
die GEA Möbelwerkstatt
und die GEA Geschäfte.

Danke!



Waldviertler®



FLOH MARKT

Waldviertler®
Haufenweise
Flohmarktpreise

Saison- und Aktionsfarben

1. und 2. Wahl
bis minus 50 %

Waldviertler® PHÖNIX
statt € ~~155,-~~ um 125,-

Waldviertler® TRAMPER
statt € ~~165,-~~ um 135,-

Waldviertler®
WIND Stiefel
statt € ~~199,-~~ um 159,-

Waldviertler®
WARMER WIND Stiefel
statt € ~~209,-~~ um 169,-

G10 CHUI & TWIGA
ab 65,-

GEH NINJO
LAUFLERSCHUHE
ab 49,-



34 x IN ÖSTERREICH
19 x IN DEUTSCHLAND
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT

Quo vadis?

■ Quo vadis? Wohin gehst du? Ein Mystiker, der zum Galgen geführt wurde, sah eine große Menschenmenge, die eilig vor ihm her rannte. »Ihr braucht euch nicht so zu beeilen«, sagte er zu ihnen. »Ich kann euch versichern: nichts wird ohne mich geschehen.«

Wohin es mit uns *in the long run* geht, daran gibt es keinen Zweifel: Wir alle sind unterwegs zum Friedhof. Die Frage ist, wem wir während der Reise zum Rendezvous mit unserem Tod begegnen und wie wir uns auf dem Weg zu einander verhalten: ob wir einander beachten, wertschätzen, lieben oder hassen; ob wir es uns leicht oder schwer machen, einander helfen oder Steine in den Weg legen; ob Frieden herrschen wird oder Krieg. Wie wir unsere gemeinsame Zeit auf Erden gestalten, darum geht es bei dem, was man gemeinhin »Politik« nennt. Und da, so scheint es, geht derzeit fast alles schief. Die Nachrichten sind voll von Schreckensmeldungen und oft unerbittlichen Streitigkeiten darüber, wie die verschiedenen echten oder eingebildeten Probleme gelöst werden sollten, ob nach Schema X, Y oder Z. Wenn allerdings der Streit darüber eskaliert, ob der eine oder der andere Weg zum Friedhof der bessere sei, so könnte es, wie schon in der Vergangenheit, dazu kommen, dass die überhitzten Gemüter, die gestern noch Nachbarn, vielleicht sogar Freunde waren, ohne recht zu begreifen, wie ihnen geschieht, auf's Schlachtfeld taumeln und ihren Lebensweg erheblich abkürzen, wenn sie sich viel zu jung gegenseitig in die Grube metzeln. Darum fordere ich die Einführung von zwei neuen Schulfächern: Das eine lehrt, jeden Tag eine Zeit lang allein zu sein, Gedanken und Gefühle zu beobachten und in den Himmel zu schauen; das andere den Umgang mit Sterblichkeit und Tod. Denn ohne die Empfindung von Alleinsein und tiefer Verbundenheit, ohne Kenntnis des eigenen Inneren, ohne Himmel und Tod und ohne Besinnung auf das Glück, am Leben zu sein, werden Menschen auch in Zukunft religiösen oder politischen Scharlatanen blind ins Verderben folgen. MOREAU

Ein Leben für den Irrtum

Fascism is capitalism in decay

■ Der europäische Karren steckt verdammt im Dreck. Wie ich es sehe, sind der Rechtsruck und die nationalistischen Bewegungen aber nur Symptome für eine strukturelle Krankheit, als deren gegenwärtige Sinnbilder Jean-Claude Juncker und Angela Merkel oder noch mehr die mörderische »Troika« stehen mögen – neoliberale Hardliner, die eine Politik nicht für die Bevölkerungen Europas, sondern für Vermögensverwalter, Banken und Konzerne machen. Die Leute spüren ganz richtig, dass sie von dieser neoliberal orientierten, im Prinzip antidemokratischen Politik, die die Ungleichheit verschärft und am laufenden Band soziale Verwerfungen produziert, nicht mehr gemeint sind, vielleicht auch nie gemeint waren, sondern verachtet werden. Der allertödlichste Fehler in der Konstruktion der EU ist wohl, dass der Neoliberalismus, z.B. die unsägliche Wettbewerbsdoktrin, in den Verträgen festgeschrieben wurde, was alternative, natur- und menschenfreundlichere wirtschafts- und sozialpolitische Ansätze praktisch ausschließt. Der Kampf gegen die Rechten findet derzeit auf verlorenem Posten statt, eben weil die Rechten nur Symptome, nicht Ursache der Krise sind. Die personifizierten Krisenverursacher in Amt und Würden, Juncker, Merkel, Schäuble, Schelling und wie sie alle heißen, mimen Abscheu und rümpfen über genau jene rechten Symptome die Nase, für deren Erstarken allerdings sie selbst den Boden bereitet haben und täglich weiter bereiten, dauerhaft unfähig, ihrer eigenen tragischen Rolle beim Niedergang Europas gewahr zu werden, bedeutete dies doch das Eingeständnis, das ganze eigene Leben lang an das Falsche geglaubt zu haben. MOREAU

Inhalt

Ausgabe N^o 47 · Jänner 2017

- 2** MOREAU
Quo vadis?
Ein Leben für den Irrtum
Faschismus ist Kapitalismus im Zerfall
- 5** LEONARDO BOFF
Wir müssen Brücken bauen zwischen dem Leben und der Politik
Stille Revolutionen: Geselligkeit
- 8** **Maimanifest**
- 9** HEINI STAUDINGER
Endlich! Endlich »Rückenwind«
- 10** DR. WILFRIED EHRMANN
Quo vadis, Gesundheit?
- 11** **Die Wahrheit ist ein pfadloses Land**
- 13** RAINER WISIAK
SagMeister
Interview mit Stefan Sagmeister
- 15** HEINI STAUDINGER, MARTIN BUBER
Der Weg des Menschen
- 17** EWALD GRÜNZWEIL
Diese Wirtschaft tötet
- 19** CHRISTIAN FELBER
Ethisch handeln
- 21** HEINI STAUDINGER
Afrika – quo vadis?
- 22** **Quo vadis, Schuh?**
brennstoff-FörderABO
- 23** GE GE GE
Gelesen. Gehört. Gesehen.
- 24** GEA Akademie
Das neue Programm

Ich kritisiere die Medien zum Beispiel dafür, dass sie Verträge zum Schutz von Konzernen als Freihandelsabkommen bezeichnen. NOAM CHOMSKY

Editorial

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!



»Ich weiß nicht, warum ich so traurig bin.« So lautet der erste Satz im »Kaufmann von Venedig« von William Shakespeare. Ich hab den »Kaufmann« vor vielen, vielen Jahren im Burgtheater gesehen.

Ignaz Kirchner spielte den Kaufmann. Ignaz war damals mein Nachbar. Immer, wenn wir uns trafen, spielte er mir ganze Textpassagen seiner Rolle vor. Das meiste habe ich vergessen, diesen ersten Satz jedoch habe ich mir gemerkt. Er redet diffus und doch ganz klar vom »ich weiß nicht«, vom Verfehlen des Lebens im Jagen nach Geld, Reichtum und Ansehen.

In unseren Breiten (Mitteleuropa, D, Ö usw.) gibt es viele Leute, die sich freuen, wenn sie etwas Geld auf die Seite legen können. Millionen aber haben nix. So ist es.

Millionen von Menschen haben hunderttausend, zweihunderttausend, dreihunderttausend Euro Cashvermögen »auf der Seite«, manche auch Millionen. Statistische Fakten belegen es. Wir sind reich. Die meisten haben mehr als genug. Und doch leiden Millionen Menschen in Europa an Einsamkeit, an Schlaflosigkeit, an Fettleibigkeit, an der Stimmung, nicht zu genügen im Kreis der anSCHEINend Schönen, Tüchtigen und Erfolgreichen.

Umso wichtiger ist es, so denken viele, »etwas« auf der Seite zu haben. Es könnt ja einmal »was« kommen. Irgendwie ist das schon verständlich. Und doch ist es bei den allermeisten so, dass vor diesem »Ernstfall«, wo's gut ist, dass »was« da ist, der Tod kommt. Das ist doch traurig. Ernsthaft traurig.

Natürlich ist es traurig, wenn man nix hat. Es ist aber nicht minder traurig, bloß anders traurig, wenn man genug oder sogar zu viel hat und das Leben vorbeifließt, ohne im Fluss des Lebens dabei zu sein.

Wir alle, so meine ich, spüren diese Sehnsucht nach dem Fluss des Lebens. Ja, ja, ich weiß schon, diese Sehnsucht ist oft nicht ganz klar. Oft ist sie verschüttet. Manchmal, vor dem Einschlafen, da klopft sie an. In bruchstückhaften Bildern, in Erinnerungen an glückliche oder auch ernsthafte Augenblicke. Ich bilde mir ein, dass sich diese Sehnsucht nie ganz verschütten lässt. Man muss nicht allzu viel tun. Das Klopfen hören, das Fenster aufmachen, dem Ruf folgen, der Sehnsucht ein paar Schritte nachlaufen oder ihr entgegengehen. Vielleicht braucht's ein bisschen Mut. Dieser »Mut« ist's wert, dahinter schlummert möglicherweise das Glück. Und wenn's nicht das Glück ist, das Leben wartet immer. Es fließt. Das Leben selbst will leben. Jede Fliege trachtet danach, mit dem Leben davonzukommen, wenn man sie fangen will. Sie muss nur rechtzeitig abhauen und losfliegen. Also los, Freunde. Wir wollen das Leben vor dem Tod nicht verpassen.

Das meint im Ernst



HEINI STAUDINGER
Herausgeber

Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.

ALBERT EINSTEIN

Heini Staudinger



TÄGLICH ANZUWENDEN

**NUTZT ES DEN MENSCHEN?
NUTZT ES DER UMWELT?
NUTZT ES DEM FRIEDEN?**

Wir müssen **Brücken bauen** zwischen dem Leben und der Politik



TATSACHE IST, dass es zweifellos eine große Irritation in der Gesellschaft gibt, rassistische Intoleranz, bittere Diskussionen und viele Schimpfwörter, die Kinder niemals hören sollten. Vor allem das Internet hat die Tore für Straftaten aller Art geöffnet. Eine Gesellschaft kann nicht überleben, wenn ihr soziales Netzwerk zerstört wird. Genau da liegt die Gefahr der Radikalisierung. Ich denke, dass uns die Geschichte manch gute Lektion erteilen und uns von der Wahrheit der Dinge eher überzeugen kann als theoretische Argumente. Ich möchte eine Geschichte weitergeben, die ich vor langer Zeit gehört habe und die von großer Überzeugungskraft ist. Sie lautet folgendermaßen:

Zwei Brüder lebten harmonisch in zwei Bauernhöfen, die nahe beieinander lagen. Sie hatten eine gut funktionierende Getreideproduktion, einige Rinder, und sie kümmerten sich gut um ihre Schweine.

Eines Tages hatten sie einen kleinen Streit. Die Gründe dafür waren weniger wichtig: ein Kalb des jüngeren Bruders war herumgestreunt und hatte einen nicht unbedeutenden Teil des Maisfeldes des älteren Bruders gefressen. Sie waren leicht verärgert und stritten sich. Zunächst sah es so aus, als sei die Sache erledigt.

Doch dem war nicht so. Plötzlich sprachen sie nicht mehr miteinander. Sie vermieden es, einander im Laden oder auf der Straße anzutreffen. Sie taten so, als kennten sie sich nicht.

Eines Tages erschien ein Zimmermann auf Arbeitssuche auf dem Hof des älteren Bruders. Dieser sah ihn von oben bis unten an und sagte ihm mit mancher Traurigkeit in der Stimme: »Siehst du den Bach, der da unten entlang fließt? Er ist die Grenze zwischen meinem Bauernhof und dem meines Bruders. Baue mit all dem Holz, das du in diesem Wäldchen findest, einen sehr hohen Zaun, so dass ich nicht mehr gezwungen bin, meinen Bruder oder seinen Hof wiederzusehen. Auf diese Weise werde ich meinen Frieden finden.«

Der Zimmermann nahm den Job an, ergriff das Werkzeug und schritt ans Werk. In der Zwischenzeit ging der ältere Bruder in die Stadt, um sich um seine Geschäfte zu kümmern.

Als er spät am Tag zu seinem Hof zurückkehrte, war er bestürzt über das, was er sah. Der Zimmermann hatte keinen Zaun gebaut, sondern eine Brücke über den Bach, die nun beide Höfe miteinander verband.

Und er sah, wie sein jüngerer Bruder über die Brücke kam und sagte: »Bruder, nach all dem, was zwischen uns geschah, kann ich kaum glauben, dass du diese Brücke gebaut hast, um zu mir zurück zu finden. Du hast Recht; es ist Zeit, unseren Zwist zu beenden. Komm in meine Arme, Bruder!«

Und sie umarmten einander herzlich und versöhnten sich. Der eine Bruder fand seinen anderen Bruder wieder. Plötzlich sahen sie, dass sich der Zimmermann entfernte. Sie riefen ihn: »He, Zimmermann! Bitte geh nicht weg. Bleibe ein paar Tage bei uns ... Du hast uns so viel Freude bereitet...«

Doch der Zimmermann erwiderte: »Ich kann nicht bleiben. Weltweit müssen noch andere Brücken gebaut werden. Es gibt immer noch zu viele Menschen, die miteinander versöhnt werden müssen.« Und der Zimmermann ging ruhig davon, bis er in einer fernen Kurve des Weges aus dem Blickfeld verschwand.

Die Welt und unser Land brauchen Brücken und Zimmermann-Menschen, die großzügig mithelfen, die Konflikte zu lösen und Brücken zu bauen, so dass wir uns über die Konflikte und Differenzen stellen können, die in der unfertigen Menschheit bestehen. Wir müssen immer und immer wieder lernen und einander lehren, als Brüder und Schwestern in Geschwisterlichkeit zu leben.

Vielleicht ist dies einer der dringendsten ethischen und menschlichen Imperative im gegenwärtigen historischen Augenblick.

Stille Revolutionen: **Geselligkeit**

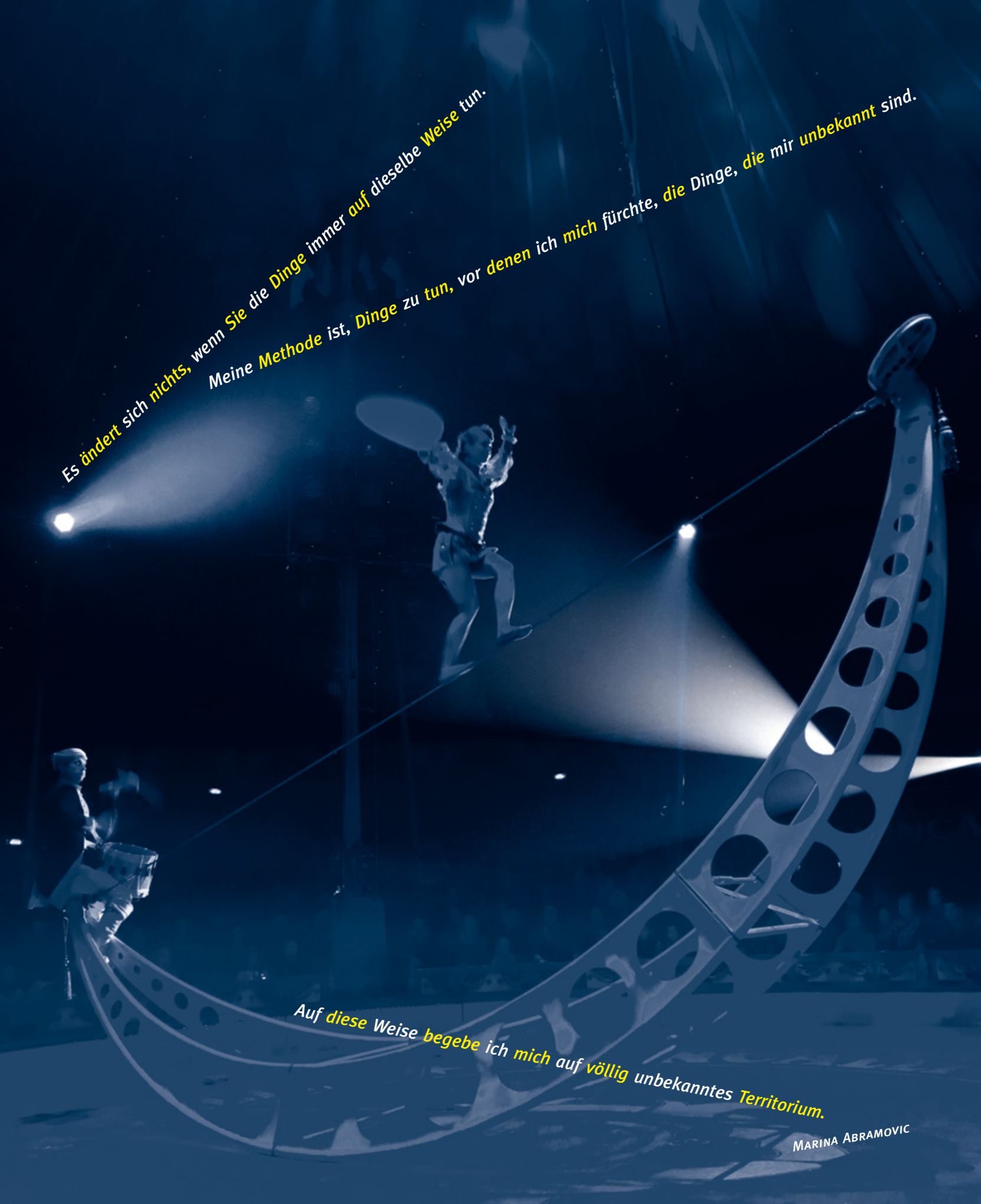
Mit dem Fall der Berliner Mauer im Jahr 1989 und dem des Sozialismus, der deren Kontrapunkt war (unabhängig von seinen schwer wiegenden inneren Problemen), besetzte schließlich der Kapitalismus den gesamten Raum in Ökonomie und Politik. Mit Margaret Thatcher an der Macht in Großbritannien und Ronald Reagan in den Vereinigten Staaten bekam die Logik des Kapitalismus freie Bahn: die komplette Liberalisierung der Märkte, einhergehend mit dem Zusammenbruch jeglicher Kontrollen, der Einführung des minimalistischen Staates, der Privatisierung und dem grenzenlosen Wettbewerb.

LEONARDO BOFF ist Mitbegründer der Latein-amerikanischen Befreiungstheologie, Philosoph und Mitglied der Erd-Charta-Kommission. Er versucht, seine Kirche auf die Verteidigung der Menschenrechte für die Armen zu verpflichten.

WEBTIPP Leonardo Boffs wöchentliche Kolumnen traductina.wordpress.com

Lügen mögen den Sprint gewinnen, aber die Wahrheit gewinnt den Marathon.

MICHAEL JACKSON



Es ändert sich nichts, wenn Sie die Dinge immer auf dieselbe Weise tun.
Meine Methode ist, Dinge zu tun, vor denen ich mich fürchte, die Dinge, die mir unbekannt sind.

Auf diese Weise begeben sich mich auf völlig unbekanntes Territorium.

MARINA ABRAMOVIC

Wir müssen Brücken bauen zwischen dem Leben und der Politik

Die sogenannte »glückliche Globalisierung« war nicht so glücklich. Der Nobelpreisträger Joseph E. Stiglitz schrieb im Jahr 2011: »Nur 1 Prozent der sehr Reichen lenken die Wirtschaft und alle essentiellen Funktionen unseres Planeten so, dass diese ihren eigenen Interessen dienen.« Aus diesem Grund prahlte der Spekulant und Multimilliardär Warren Buffett in der New York Times: »Es herrscht Klassenkrieg, richtig, aber es ist meine Klasse, die Klasse der Reichen, die Krieg führt, und wir gewinnen.«

Wie es der Zufall will, gelingt es all den Reichen nicht, den Faktor Ökologie in ihre Kalkulationen einzubeziehen. Vielmehr erachten sie die Schätze und Dienste der Natur als wertlose Äußerlichkeiten.

Parallel zur globalen Hegemonie des kapitalistischen Systems entstanden überall stille Revolutionen. Sie sind die Basisgruppen, Wissenschaftler und andere um die Ökologie besorgte Personen, die alternative Weisen zu den bisherigen lehren, unseren Planeten Erde zu bewohnen. Sollte die Erde weiterhin erbarmungslos gestresst werden, könnte sie sich verändern und ein Ungleichgewicht erreichen, welches in der Lage wäre, einen Großteil unserer Zivilisation zu zerstören.

In solch dramatischem Kontext entstand die Bewegung »The Coexistence« aus Gruppen, die inzwischen mehr als 3.200 Menschen weltweit zählen (siehe <http://www.lesconvivialistes.org>). Es geht ihnen um das Zusammenleben (daher der Name Koexistenz), wobei man sich umeinander und um die Natur kümmert, ohne Konflikte zu leugnen, doch diese zu Faktoren von Dynamik und Kreativität zu machen. Es ist dies eine Win-Win-Politik.

Vier Prinzipien stützen dieses Projekt:

Das Prinzip gemeinsamer Menschlichkeit. Trotz all unserer Unterschiedlichkeit formen wir eine einzige Menschheit, die in Einheit gehalten werden muss.

Das Prinzip gemeinsamer Sozialität: das menschliche Wesen ist sozial und lebt in verschiedenen Gesellschaftssystemen, deren Unterschiede respektiert werden müssen.

Das Prinzip der Individualität: Auch als soziales Wesen hat jeder Mensch das Recht, seine Individualität und seine Einzigartigkeit zu bekräftigen, ohne dadurch den/die anderen zu schaden.

Das Prinzip der verordneten und kreativen Opposition: wer anders ist, kann auf legitime Weise opponieren, muss jedoch stets darauf achten, aus dem Unterschied keine Ungleichheit zu machen.

Diese Prinzipien implizieren ethische, politische, ökonomische und ökologische Konsequenzen, die wir hier nicht detailliert aufführen.

Wichtig ist, anzufangen: von unten zu starten mit Bio-Regionalismus, mit kleinen Einheiten ökologischer Produktion, mit der Generierung von Energie durch Abfall, mit einem Sinn für Selbstbeschränkung und für das rechte Maß, in bescheidenem Maß zu konsumieren und miteinander zu teilen.

Heutzutage ist es besonders wichtig, Geselligkeit zu betonen, denn zurzeit gibt es viele, die kein Zusammenleben mehr anstreben.

Geselligkeit als Konzept wurde von Ivan Illich (1926 – 2002) in seinem Buch »Werkzeuge zur Geselligkeit« (Tools for Conviviality, 1973) in Umlauf gebracht.

Illich war einer der großen Vordenker des 20. Jahrhunderts. Als Österreicher lebte er die meiste Zeit seines Lebens in Süd- und Nordamerika. Für ihn bestand Geselligkeit aus der Fähigkeit, die Dimensionen der Produktion und der Achtsamkeit, der Effizienz und des Mitgefühls, der Massenproduktion und der Kreativität, der Freiheit und der Fantasie, des multidimensionalen Gleichgewichts und der sozialen Komplexität koexistieren zu lassen: Sie alle sollen den Sinn für die universelle Zugehörigkeit bestärken.

Geselligkeit beansprucht für sich auch, eine angemessene Antwort auf die ökologische Krise zu sein. Geselligkeit kann einen wirklichen Zusammenbruch des Planeten verhindern.

Es wird einen neuen natürlichen Bund mit der Erde und einen sozialen Bund unter den Völkern geben. Der erste Paragraph des neuen Bundes wird das geheiligte Prinzip der Selbstbeschränkung und des rechten Maßes sein; danach geht es um die essentielle Achtsamkeit aller, die existieren und leben, um Freundlichkeit zu den Menschen und um Respekt für Mutter Erde.

Es ist möglich, eine gute Gesellschaft zu organisieren, eine Erde der guten Hoffnung, wo Menschen Kooperation und Teilen dem Wettbewerb und grenzenlosem Anhäufen von Eigentum vorziehen. *Leonardo Boff*

MAXIME

Wer im Feind den Menschen ignoriert, der ist des Menschen Feind.

Wer für den Frieden kämpft, nicht aber für des Feindes Frieden, der ist des Friedens Feind.

So hast du Freunde bei den Feinden und Feinde bei den Freunden.

MARKUS S. RABANUS

MAIMANIFEST 2015

MANIFEST FÜR EINE GEMEINWOHLORIENTIERTE GENOSSENSCHAFTSBEWEGUNG

IN DER AKTUELLEN KRISE des Vertrauens in das vorherrschende Wirtschaftssystem bieten die ursprünglichen Ideen und Konzepte der Genossenschaft als Rechtsform des solidarischen Wirtschaftens entscheidende Grundlagen für eine Neuorientierung unseres wirtschaftlichen Handelns. Darüber hinaus setzt diese Rechtsform, die nicht auf eine Wertsteigerung der Geschäftsanteile abzielt, einen klaren Gegenakzent zu einer Shareholdergesellschaft, in der die Interessen der Kapitalgeber auf Maximierung ihrer Profite den Vorrang vor den Interessen der MitarbeiterInnen, der Gesellschaft und der Umwelt beanspruchen und durchsetzen.

WIR SIND ENTSCLOSSEN, in einer gemeinsamen Initiative überkonfessionell und unabhängig von politischen Parteien dem ursprünglichen Konzept der Genossenschaft neues Leben einzuhauchen, weil wir eine starke Sehnsucht einer wachsenden Gruppe engagierter Menschen wahrnehmen, ihre Erfahrung, ihr Wissen, ihr berufliches Können und ihre Leidenschaft in den Aufbau einer gemeinwohlorientierten Wirtschaft einzubringen.

WIR WOLLEN DURCH DIE GRÜNDUNG eines neuen Revisionsverbandes für Genossenschaften und durch die Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Institutionen und Unternehmen ...

... die Ausrichtung der Wirtschaft aufs Gemeinwohl und damit auf Werte wie Menschenwürde, Solidarität, Transparenz, kulturelle Vielfalt und Mitbestimmung, ökologische Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit lenken.

... die Expertise des gemeinwohlorientierten Wirtschaftens durch Bildung, Vernetzung und Erfahrungsaustausch stärken und ausbauen.

... die Überzeugung verbreiten, dass wirtschaftliches Handeln nur dann nachhaltig erfolgreich sein kann, wenn es ökologisch, ökonomisch und sozial orientiert ist und die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Natur, auf den sozialen Zusammenhalt sowie auf vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche mitbedenkt (und damit »enkeltauglich« ist).

... einen Rahmen anbieten, der engagierten Menschen die Gründung von Genossenschaften auf Basis dieser Werte erleichtert und sie dabei unterstützt, die Förderung der Wirtschaft und des Erwerbs ihre Mitglieder (§ 1 Genossenschaftsgesetz) durch die Beachtung der genannten Prinzipien nachhaltig abzusichern.

... im Rahmen unseres Verbandes eine Struktur für Bildungsangebote entwickeln und umsetzen, die Genossenschaftsmitglieder dabei unterstützt, die mit ihrer Mitgliedschaft verbundene Eigentümerfunktion verantwortungsbewusst und nachhaltig wahrzunehmen.

... das Potenzial der Genossenschaft bei der Suche nach Antworten auf die Herausforderungen unserer Zeit ins Licht der öffentlichen Aufmerksamkeit rücken.

... Menschen ermutigen, Projekte gemeinsam in Genossenschaften zu realisieren (z. B. erneuerbare Energieprojekte, Nutzungsgemeinschaften im Sinne der Shared Economy, Regionalentwicklungsprojekte, ProduzentInnen- und KonsumentInnen-Vernetzung) und sich gegenseitig in Genossenschaften bei der Entwicklung und Realisierung ihrer beruflichen Zielvorstellungen zu unterstützen.

... Menschen dabei unterstützen, durch genossenschaftliches Zusammenwirken sinnerfüllende Formen der Arbeit zu schaffen und ein Leben in Würde zu ermöglichen, das unter heutigen Bedingungen vielfach nicht möglich ist.

... wir wollen zivilgesellschaftliche Initiativen ermutigen, in der Rechtsform der Genossenschaft gemeinsam in demokratischen Strukturen wirtschaftlich tätig zu werden.

... wirtschaftliche Innovationen anstoßen, die Freiräume für Bedürfnisse jenseits der Geldwirtschaft schaffen.

WIR WOLLEN DAZU BEITRAGEN, dass wechselseitiges Vertrauen und wertschätzende Kooperation an die Stelle destruktiver Konkurrenz tritt.

Per Akklamation angenommen von den TeilnehmerInnen
des Symposiums **GEMEINSINNIGES WIRTSCHAFTEN** in
Schrems am 25. Mai 2015

Endlich! Endlich! Rückenwind

Von Heini Staudinger



Seit dem Jahr 2004 verfolgen wir die Idee, unsere Firmen, GEA und die Waldviertler Werkstätten, in eine Genossenschaft umzuwandeln. Der Wunsch war unbefangen und redlich. Auf dem Weg zum Ziel habe ich mich oft gewundert, wie viele Schwierigkeiten diesen Weg säumten. Nun ist das Eis gebrochen. Jetzt gibt es »Rückenwind«. Unserem neuen Genossenschaftsverband namens »Rückenwind« ist vom Wirtschaftsministerium die Anerkennung erteilt worden. Halleluja.

In Österreich wird/wurde das Genossenschaftswesen von zwei starken Gruppen dominiert. »Raiffeisen« und »Schulze Delitzsch«. Sie tragen die stolzen Namen ihrer Gründer, obwohl – ich will es freundlich sagen – die Ursprungsidee im Laufe der Jahrzehnte schwer gelitten hat. Die großen Gründerpersönlichkeiten waren leidenschaftliche Kämpfer gegen die Not der kleinen Leute.

Hermann Schulze Delitzsch: Er gründete 1849 eine erste Schuhmachergenossenschaft, die sich mit den Prinzipien der *Selbsthilfe – Selbstverwaltung – Selbstverantwortung* gemeinsam erfolgreich gegen die Not aufgebäumt hat.

Friedrich Wilhelm Raiffeisen sah die Not der Bauern. In christlicher Verantwortung startete er 1854 einen leidenschaftlichen Kampf für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen.

Von ihm habe ich einen tollen Satz gefunden, mit dem er bei der Gründungsversammlung seiner ersten »Genossenschaft« an die 60 Anwesenden appellierte:

»Auch in unserem Amtsbezirk befinden sich unter der armen, ausgesogenen Bevölkerung Giftpflanzen, Wucherer, welche sich ein Geschäft daraus machen, die Not ihrer Mitmenschen in herzlosester Weise auszunützen. Wie gierige Raubtiere stürzen sie sich auf die hilfsbedürftigen und ihnen gegenüber wehrlosen Landleute, deren Unerfahrenheit und Not ausbeutend, um sich allmählich in den Besitz ihres ganzen Vermögens zu setzen. Eine Familie nach der anderen wird zugrunde gerichtet.«

Raiffeisen gehören heute »Komplex« Banken, Versicherungen, Molkereien, Lagerhäuser und ein Geflecht von weit über tausend Firmen und zusätzlich haufenweise Firmenbeteiligungen. Die Raiffeisen Gruppe ist somit der mächtigste Player in der österreichischen Wirtschaft.

Nun, was hat das mit uns zu tun? Ganz einfach, mit unserer geplanten Genossenschaft woll(t)en wir neue Wege gehen; wir wollten nicht zu diesem ungeheuren

Wirtschaftsgeflecht dazugehören. Laut Gesetz müssen Genossenschaften Mitglied in einem Genossenschaftsverband, sprich Revisionsverband, sein. Warum?

Das ist eine längere Geschichte, und doch ist es so, dass diese Zwangsmitgliedschaft problematisch ist, denn sie widerspricht dem Genossenschaftsprinzip der Selbsthilfe – Selbstverwaltung – Selbstverantwortung. Da diese Zwangsmitgliedschaft bei einem Verband nun (noch) gesetzlich festgelegt ist, wollen wir mit unserem neuen Genossenschaftsverband namens »Rückenwind« das Beste draus machen – wir wollen den zukünftigen Genossenschaften Rückenwind verleihen in den vielen Schwierigkeiten und Herausforderungen der modernen Wirtschaft. In den Aufgabefeldern Werbung, EDV, Finanzierung, Steuer und Recht, Revision und Controlling sind viele Kleinbetriebe sehr gefordert, oft überfordert. Wenn wir auf diesen Feldern zusammenhalten, wird das ein kräftiger Rückenwind für viele Neugründer sein.

Gut, dass wir nun den neuen Genossenschaftsverband »Rückenwind« haben, denn wir brauchen viele, neue Genossenschaften.

Konsum- und Erzeuger-Genossenschaften, wo's nicht darum geht, möglichst billig einzukaufen, sondern den Konsumenten gute Lebensmittel und den Bauern einen gerechten Lohn zukommen zu lassen – ohne Land und Tiere auszubeuten.

Energie-Genossenschaften, wo's nicht darum geht, viel Strom möglichst billig anzubieten, sondern: weg von den fossilen Energiequellen, hin zu erneuerbaren Energien. Ziel ist »das gute Leben« mit weniger Energieverschwendung.

Handwerksgenossenschaften, wo Erzeuger und Kunden gemeinsam den Zynismus des globalen Wettbewerbs überwinden, statt mit Löhnen von 10 Cent die Stunde zu konkurrieren.

Letztendlich müssen wir eine Lobbykraft entwickeln, um gemeinsam die Änderung der zerstörerischen Rahmenbedingungen einzufordern. Wir brauchen Rahmenbedingungen, unter denen lebensbejahendes Wirtschaften gelingen kann und soll. Möge der neue Genossenschaftsverband »Rückenwind« starker Rückenwind für eine gemeinsinnige, lebensbejahende Wirtschaft werden. *Heini Staudinger*

Bei Interesse am neuen Genossenschaftsverband »Rückenwind« bitte an: office@rueckenwind.coop



RÜCKENWIND
FÖRDERUNGS- UND
PRÜFUNGSVEREIN
GEMEINWOHLORIENTIERTER
GENOSSENSCHAFTEN
WWW.RUECKENWIND.COOP

Was dem einzelnen
nicht möglich ist, das
vermögen viele.

FRIEDRICH W. RAIFFEISEN



FLOH MARKT

MÖBEL
Haufenweise
Flohmarktpreise

Ausstellungsstücke

**Teile mit leichten
Mängeln**

**Stoffe, die wir
auflassen**

Wir räumen (auf)!
Räumungspreise
Nur jetzt!
Solange der Vorrat reicht!
z.B. 3 Stück
Top 77 Matratzen,
weich, 140 x 200 cm
je statt € 820,-
jetzt 490,-

Stark verbilligte
Einzelstücke
in vielen Größen



34 x IN ÖSTERREICH
19 x IN DEUTSCHLAND
1 x IN DER SCHWEIZ

ADRESSEN AUF DER RÜCKSEITE

WWW.GEA.AT

Quo vadis Gesundheit

Aufatmen mit Dr. Wilfried Ehrmann



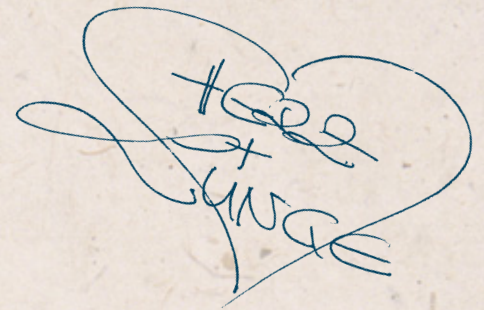
Wir stehen an der Schwelle einer grundlegenden Änderung unseres Gesundheitswesens. Die quälenden Fragen nach der Finanzierbarkeit plagen jede Regierung und

machen den Menschen Sorgen für ihre Zukunft. Die unbestreitbaren Erfolge der medizinischen Forschung und Praxis haben kranken Menschen viele Erleichterungen gebracht und ihre Leben verlängert. Demgegenüber stehen die steigenden Zahlen an Erkrankungen und neue Formen von Krankheit. Es gibt auch eine zunehmende Unzufriedenheit über die medizinische Versorgung bei vielen Menschen, selbst in Ländern wie dem unsrigen mit enormen Ausgaben für das Gesundheitssystem. Die nach der klassischen Wissenschaft ausgerichtete sogenannte Schulmedizin kann vielen Menschen helfen, aber nicht allen. Sie wirkt am besten beim »Normalpatienten«, der durchschnittliche Belastungswerte und Sensibilitäten aufweist. Andere reagieren allergisch auf Medikamente oder vertragen die Standarddosierungen nicht.

Die grundlegendste Änderung, an deren Anfang wir möglicherweise stehen, heißt: Selbstverantwortung übernehmen. Wir sind es gewohnt, dass sich andere um unsere Gesundheit kümmern: die Ärzte, die Spitäler und das ganze Sozial- und Gesundheitssystem. Es geht jetzt darum, den Teil an Verantwortung wieder zu uns selbst zurückzuholen, den wir übernehmen können. Wir müssen nicht auf die Vorzüge einer Unterstützung durch Experten verzichten, sollten aber für uns selber die ersten Experten für unseren Körper werden.

Die Medizin der Dritten-Person-Perspektive (sie diagnostiziert und behandelt die Symptome von außen) braucht die Ergänzung durch die Erste-Person-Perspektive (sie erforscht die Symptome von innen). Also geht es darum, dass wir unsere eigenen Gesundheitskompetenzen aufbauen und verbessern. Dazu gehören:

- das Einholen und Anwenden von Information, also die Gesundheitsbildung,
- die Verbesserung des eigenen Lebensstils in Bereichen, in denen das eigene Wohlbefinden zu kurz kommt oder in Mitleidenschaft gezogen wird,
- der Aufbau und die Pflege von Übungen und Praktiken, die der Gesunderhaltung dienen, sowie



- die kontinuierliche Aufmerksamkeit auf die Innenperspektive, also das innere Gesundheitsmonitoring.

Es gibt einen Königsweg zur Innenschau:

Unsere Atmung. Wenn wir sie beobachten, erkennen wir, wie es uns gerade geht, ob wir abgespannt oder entspannt sind oder ob wir unter Stress stehen. Wir können sie auch lenken und regulieren: Mit der Entspannung der Ausatmung werden wir ruhiger, mit der Verstärkung der Einatmung aktiver.

Neben vielen Atemübungen bietet sich ein Weg besonders als Methode der Eigenvorsorge an: Das kohärente Atmen. Es hilft effektiv, das autonome Nervensystem in Balance zu bringen und die Eigenwahrnehmung zu verbessern. Wir können besser mit Akutsituationen umgehen. Langfristig stärken wir unseren Parasympathikus und unterstützen damit unser Immunsystem, unsere Resilienz und Stressresistenz. Wir sind jeden Tag, jede Stunde, jede Minute mit uns selber zusammen. Wir wissen in jedem Moment unseres Lebens, wie es uns gerade geht, wir müssen nur in unserem Inneren nachfragen. Was wir brauchen, ist ein Gespür dafür, wann wir im inneren Gleichgewicht sind und wann wir herausfallen. Und dass wir, wenn wir in ein Ungleichgewicht gekommen sind, einen Weg finden, der uns wieder zurück ins Gleichgewicht führt. Der einfachste Indikator für innere Störungen ist unsere eigene Atmung, und der einfachste Korrektor ebenfalls. Die Atembewusstheit, also das Achten auf die eigene Atmung, ist ein hilfreicher und stets vorhandener Zugang zu uns selbst, und die Selbstregulierung der Atmung eine ausgezeichnete Methode, um den Einklang mit uns selbst immer wieder herzustellen.

Auf diesem Weg werden wir zu den ersten Experten für unsere eigene Gesundheit. Von Objekten des Gesundheitssystems emanzipieren wir zu selbstverantwortlichen Subjekten und kompetenten Partnern der spezialisierten Experten. **WILFRIED EH RMANN**

Mehr Informationen zu diesen Themen und zum Atmen finden Sie im Buch »Kohärentes Atmen« von Wilfried Ehrmann, Tao Verlag 2016

Die Wahrheit ist ein pfadloses Land

sagt Krishnamurti. Das heißt im Prinzip das selbe wie: Der Weg ist das Ziel; es gibt keinen Weg zur Wahrheit – wir sind bereits angekommen. Da es im Hier und Jetzt und mit der Wahrheit über uns selbst aber nicht immer lustig ist, machen wir uns lieber schnell wieder auf und davon. Weg ist das Ziel und wir jagen ihm hinterher. **MOREAU**

Gehen als freier Mensch

■ Ihr könnt Freiheit in jedem Moment eures täglichen Lebens praktizieren. Jeder Schritt, den ihr geht, kann euch helfen, eure Freiheit wiederzuerlangen. Jeder Atemzug kann euch helfen, eure Freiheit zu entwickeln und zu kultivieren. Wenn ihr eßt, eßt als ein freier Mensch. Wenn ihr geht, geht als ein freier Mensch. Wenn ihr atmet, atmet als ein freier Mensch.



Dies ist überall möglich.
THICH NHAT HANH in einem Vortrag in der Strafanstalt von Maryland, USA, 2000

Anfang 1967 schlug Martin Luther King (Mitte) Thich Nhat Hanh (rechts) für den Friedensnobelpreis vor und nahm Stellung gegen den Vietnamkrieg.

Bericht am Feuer

■ Wenn man fragt: Was ist eine Geschichte, was ist die eigene Geschichte und was die der anderen, wo beginnt eine Geschichte, und wo endet sie? Wenn man also in Geschichten denkt, klingt selbstverständlich immer die Frage mit, woher wir kommen und wohin es mit uns geht. Dann muss ich irgendwann aber auch den Kopf heben oder mich sonstwie bewegen und danach fragen, in welchen Räumen sich unsere Existenz ereignet. So werden allmählich die fernsten Weiten, selbst wenn es um Lichtjahre geht, Maßstäbe unserer Lebensrealität.

CHRISTOPH RANSMAYR Bericht am Feuer. Gespräche, E-Mails und Telefonate zum Werk von Christoph Ransmayr

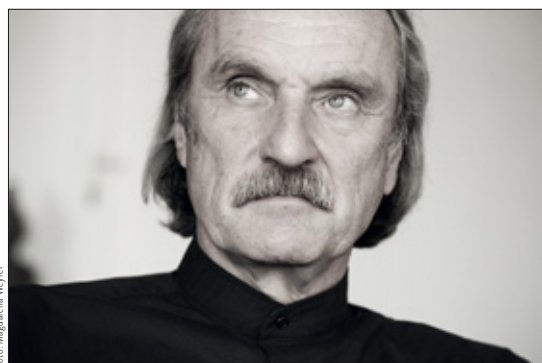


Foto: Magdalena Weyer

Von der Fernsucht

■ Zu den unheimlichsten Phänomenen menschlicher Geistesgeschichte gehört das Ausweichen vor dem Konkreten. Es besteht eine auffallende Tendenz, erst auf das Fernste loszugehen und alles zu übersehen, woran man sich in nächster Nähe unaufhörlich stößt. Der Schwung der ausfahrenden Gesten, das Abenteuerlich-Kühne der Expeditionen ins Ferne täuscht über die Motive zu ihnen hinweg. Nicht selten handelt es sich einfach darum, das Nächste zu vermeiden, weil wir ihm nicht gewachsen sind. Wir spüren seine Gefährlichkeit und ziehen andere Gefahren unbekanntere Konsistenz vor. Selbst wenn diese gefunden sind, und sie finden sich immer, haben sie dann erst noch den Glanz des Plötzlichen und Einmaligen für sich. Es würde viel Beschränktheit dazu gehören, diese Abenteuerlichkeit des Geistes zu verdammen, obwohl sie zuweilen offenkundiger Schwäche entspringt. Sie hat zu einer Erweiterung unseres Horizonts geführt, auf die wir stolz sind. Aber die Situation der Menschheit heute, wie wir alle wissen, ist so ernst, dass wir uns dem Allernächsten und Konkretesten zuwenden müssen. Wir ahnen nicht einmal, wieviel Zeit uns geblieben



ist, das Peinlichste ins Auge zu fassen, und doch könnte es sehr wohl sein, dass unser Schicksal von bestimmten harten Erkenntnissen, die wir noch nicht haben, abhängig ist. **ELIAS CANETTI** ist. *Macht und Überleben*

Die Reise

■ Oriol Vall, der sich in einem Krankenhaus in Barcelona um die Neugeborenen kümmert, sagt, die erste menschliche Geste sei die Umarmung. Wenn sie auf die Welt kommen, zu Beginn ihrer Tage, tasten die Säuglinge, als suchten sie jemanden. Andere Ärzte, die sich um die schon Gelebten kümmern, sagen, am Ende ihrer Tage wollen die Alten, wenn sie sterben, die Arme erheben. Und so ist es nun mal, soviel wir auch darüber nachdenken und so viele Worte wir auch darüber verlieren. Darauf läuft ganz einfach alles hinaus: Zwischen zwei Flügelschlägen verläuft, ohne weitere Erklärung, die Reise. **EDUARDO GALEANO** Zeit die spricht



Verstecke sind unzählige, Rettung nur eine, aber Möglichkeiten der Rettung wieder so viele wie Verstecke. Es gibt ein Ziel, aber keinen Weg; was wir Weg nennen, ist Zögern.

FRANZ KAFKA

Wir lassen nie vom Suchen ab, und doch, am Ende allen unseren Suchens sind wir am Ausgangspunkt zurück und werden diesen Ort zum ersten Mal erfahren.

THOMAS STEARNS ELIOT



Was wir heute sind, stammt aus unseren Gedanken von gestern, und unsere Gedanken von heute erschaffen unser Leben von morgen: Unser Leben entsteht aus unserem Geist.

BUDDHA

SagMeister

Er ist einer der kreativsten Designer der Welt. Stefan Sagmeister gestaltete Plattencover für die Rolling Stones, Lou Reed oder David Byrne. Die letzten sieben Jahre hat er vor allem am Happy-Projekt gearbeitet. Seine »Happy Show« machte in zahlreichen Städten halt und war 2015 im Wiener MAK zu sehen. Sein Hauptprojekt »The Happy Film« lief Anfang Jänner 2017 in den österreichischen Kinos an. Nach der Premiere nahm er sich Zeit für ein Interview, das Rainer Wisiak mit ihm führte.

BRENNSTOFF Innovativ zu sein über eine lange Zeitspanne ist sicherlich recht mühsam, anstrengend ...

STEFAN SAGMEISTER ... vielleicht sogar unmöglich. Ich glaube, dass die meisten Leute die großen Dinge ihres Lebens so im Alter irgendwo um die 30 herum andeuten. Ich glaube, das hat auch mit der Biologie zu tun, damit, dass das Gehirn mit 29 Jahren aufhört zu wachsen. Ich würde heute – ich bin 54 – wahrscheinlich auch keine riesengroße, komplett neue Sache anfangen, die ich davor noch nie ausprobiert habe. Ich habe zwar derzeit gerade einen wahnsinnigen Haufen Energie, aber die Sachen, die ich mache, die bauen auf Dingen auf, die ich schon kann.

BRENNSTOFF Helfen Ihnen da die Sabbaticals (Sagmeisters Agentur ist alle sieben Jahre für ein ganzes Jahr komplett geschlossen), kreativ zu bleiben?

STEFAN SAGMEISTER Sehr! Unglaublich! Ich würde sagen, die Sabbaticals hatten und haben viele Folgen: zum einen haben sie sichergestellt, dass ich meinen Beruf immer noch als Berufung ansehe und nicht nur als Karriere oder gar Arbeit. Und bei Berufung meine ich, ich würde es auch machen, selbst wenn ich nicht dafür bezahlt werden würde.

Ich glaube auch, dass jede neue große Richtung unserer Agentur aus den Sabbaticals heraus entstanden ist. Wenn ich nach den ersten sieben Jahren nicht auf Sabbatical gegangen wäre, würden wir wahrscheinlich immer noch CD-Covers machen und uns wundern, wieso die Kunden so schlecht geworden sind und die Bezahlung so schlecht geworden ist oder niemand mehr daran interessiert ist (*lacht herzlich*). Und die Sabbaticals erlauben einem natürlich sehr gut, über die großen Zusammenhänge nachzudenken.

BRENNSTOFF Der Neurobiologe Gerald Hüther sagt: Breakthrough-Innovationen entstehen, wenn »Spiel« im Spiel ist. Viele ihrer Arbeiten wirken sehr verspielt. Gibt es in Ihrem Leben das ganz zweckfreie Spiel(en)?

STEFAN SAGMEISTER Was wir z.B. versuchen, ist, jede

Möglichkeit zu nützen, um vom Computer weg zu kommen. Da alle, die im Design arbeiten, vor dem Computer sitzen, ist die Möglichkeit sehr groß, dass alle sehr ähnliche Sachen machen, weil alle die gleichen Werkzeuge verwenden. Wenn wir das künstlich unterbrechen, indem wir Teile oder ab und zu die Hauptteile nicht digital oder nur halb digital machen und zum Beispiel das Spiel mit reinholen, dann wird das automatisch anders. Auch im Design ist also das Neue neurologisch erklärbar.

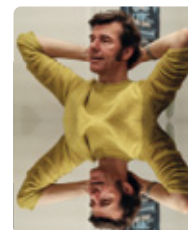
BRENNSTOFF Das Wissenschaftlerhepaar Root-Bernstein stellte unlängst eine interessante Studie mit dem Titel »Arts Foster Scientific Success« (Wie die Künste den wissenschaftlichen Erfolg nähren) vor. Darin stellen sie das Freizeitverhalten von allen bis dahin gekürten 510 NobelpreisträgerInnen jenen von 7306 WissenschaftlerInnen gegenüber, die in offiziellen Verbänden organisiert sind, aber keine Nobelpreise erhalten haben. Das Ergebnis: Die NobelpreisträgerInnen musizieren viermal so oft wie die »NormalwissenschaftlerInnen«, beschäftigen sich siebzehnmal häufiger aktiv mit bildender Kunst oder sind fünfundzwanzigmal häufiger abseits ihrer Profession als Autoren – Lyrik, Science Fiction – kreativ.

STEFAN SAGMEISTER Das glaube ich sofort, das ist auch bei Designern so. Alle Designer, die ich respektiere, haben ein großes Interesse außerhalb vom Design. Die, die wirklich nur im Design bleiben, machen schon von dem her nichts Interessantes, weil sie nur vom Design beeinflusst werden. Man kann wahrscheinlich ein Handwerk auf die Spitze treiben, das geht ... es wäre interessant zu wissen, ob das zum Beispiel bei klassischen Klavierspielern auch so ist. Ob die Top-10 der klassischen Klavierspieler sich mehr mit anderen Dingen beschäftigen oder ob die wirklich nur Klavier üben. Wenn ich mir die Top-5 Designer in den Staaten anschau, kann ich resümieren: die haben alle ein großes Interesse außerhalb vom Design.

BRENNSTOFF Leider prallen solche Erkenntnisse an unserem Bildungswesen ab. Da herrscht immer noch die Doktrin: lieber mehr vom Gleichen (faden Stoff). Nach »The Happy Show« und »The Happy Film« – hätten Sie Vorschläge zum Thema »The Happy School«?

STEFAN SAGMEISTER Ja klar. Also als erstes würde ich verbieten, dass eine Schule als Würfel gebaut wird – oder als Quader eben. Ich glaube, dass der Raum, in dem unterrichtet wird, eine große Rolle spielt.

BRENNSTOFF Kommt das hin, wenn Hundertwasser sagt, die gerade Linie sei gottlos?



STEFAN SAGMEISTER

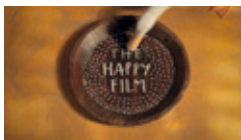
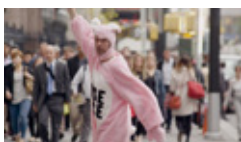
geboren 1962 in Bregenz, studierte Grafik und Design an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Nach seiner Mitarbeit bei der Werbeagentur Leo Burnett in Hongkong zog er 1993 nach New York und gründete seine eigene Agentur, die er seit 2012 gemeinsam mit der Designerin Jessica Walsh leitet.

WEBTIPPS

Sagmeister & Walsh
sagmeisterwalsh.com
The Happy Film
www.thehappyfilm.org

Schon als kleiner Junge musste ich meine Erziehung unterbrechen, um zur Schule zu gehen.

GEORGE BERNARD SHAW



The Happy Film
Filmplakate, Filmstills
www.thehappyfilm.org

LITERATUR (Auswahl)

Stefan Sagmeister

**Things I Have Learned
in My Life So Far**

The Happy Film: A Pitchbook

Ken Robinson mit Lou Aronica

**Begeistert leben. Die Kraft
des Unentdeckten**

Jetzt geh ich
in den Birkenwald,
denn meine Pillen
wirken bald.

MARTIN KIPPENBERGER

SagMeister

STEFAN SAGMEISTER Ich würde das jetzt nicht so überspitzt ausdrücken, aber ich glaube, die gerade Linie in Österreich ist gottlos – weil da eh schon so viel gerade ist. Ich glaube, wenn man jetzt irgendwo in irgendeinem Tiroler Urgestein, wo alles rau und wild ist, das Bestreben hat, eine gerade, ganz ruhige Sache hinzubauen, dann verstehe ich das total.

Aber wenn man da im Vorort neben dem Konsum oder Spar noch einmal einen Würfel hinstellt, hundert Jahre nach dem Bauhaus (-Stil), dann sage ich einfach: fuck you! Ist denen jetzt wirklich hundert Jahre lang nichts anderes eingefallen?

Ich glaube, es werden die ganz falschen Sachen unterrichtet. Die Tatsache, dass die ganzen Dinge von der Tiefenphysik bis zu Mathematik alle immer noch bis ins Detail unterrichtet werden, ist unerträglich. Es führt lediglich dazu, dass man dann so denken lernt und ich glaube, es gäbe genug Möglichkeiten, das Denken anhand von Dingen zu erlernen, die man auch wirklich brauchen kann. Es gibt nicht einen meiner 27 Klassenkameraden, mit denen ich maturiert habe, der – außer, sie haben es dann studiert – diese Dinge im Leben brauchen konnte. Nicht einen einzigen!

Während die ganzen Dinge, die alle auf uns zufallen, wie: »Wie beende ich eine Beziehung?«, »Wie gehe ich mit dem Tod um?«, »Wie gehe ich mit Streit um?« – also die ganzen Dinge, die JEDER von meinen 27 Klassenkameraden durchlebt, durch den Rost fallen. Das ist ein Blödsinn, gerade jetzt, wo es für Fakten einen so einfachen Zugang gibt. Ich weiß natürlich, ich brauche ein Grundwissen, um nachschauen zu können, aber dieses Grundwissen könnte besser entstehen und anhaltender sein, wenn ich mit Themen des Lebens verbunden bin.

BRENNSTOFF Ken Robinson, ein Engländer, der jetzt in Amerika lebt und sich lange mit Bildung beschäftigt hat, schreibt: »Bildungssysteme verhindern Kreativität meistens, weil sie auf der falschen Prämisse aufbauen, das Leben verliefte LINEAR und nicht ORGANISCH.«

STEFAN SAGMEISTER Ich kenne Ken Robinson sehr gut, wir waren oft gemeinsam essen oder haben auf der gleichen Bühne gesprochen. Von ihm würde ich ziemlich alles unterschreiben und das Zitat macht natürlich Sinn. Dieser Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch viele Bereiche, auch durch den Bereich Design, bis hin zur Universität. Es erinnert mich an Edward de Bono, der viel übers Denken nachgedacht hat und viele Hilfen zum Denken erfunden hat. Er arbeitet viel mit Regierungen, mit Unis und mit Firmen. Ich habe

ihn gefragt, in welchen von diesen drei Bereichen – also: Regierungen, Universitäten oder Firmen – seinem Gefühl nach am wenigsten gedacht wird. Und wie aus der Pistole geschossen kam: Universitäten! Und de Bono hat wirklich mit vielen gearbeitet – weltweit. Und ich meine, wenn in der höchsten Ausbildungsstätte weniger nachgedacht wird als in den sonst so verschrienen Regierungen, dann sagt das schon etwas über unsere Bildungssysteme aus.

BRENNSTOFF Ich kenne Schulen, die neben dem Erlernen von bestimmten Kulturtechniken den Hauptfokus darauf legen, dass die Schüler Tagebuch führen, um es wöchentlich mit einem von ihnen gewählten Mentor zu besprechen. Sie führen seit ihrem zwölften Lebensjahr ein Tagebuch. Und das Tagebuchschreiben hat für Sie bis heute eine große Bedeutung ...

STEFAN SAGMEISTER Absolut. Es ist ein sehr angenehmes Werkzeug. Erstens, was das Schreiben selbst betrifft – es ist so eine leichte Mini-Meditation. Ich schreibe es einmal in der Woche, das tut ganz gut. Und manchmal überkommt es mich, nachzuprüfen: Was habe ich denn eigentlich vor fünf Jahren gedacht? Da ist es dann oft so, dass es mich wundert: Mein Gott, das wollte ich vor fünf Jahren schon ändern – und das habe ich immer noch nicht gemacht! Aber eben – ich glaube auch: genau solche Sachen gehören in die Schulen hinein, verbunden mit Fragen wie: Wie gehe ich mit der eigenen negativen Einstellung um? Wie gehe ich mit Geld um?

BRENNSTOFF Dem Filmpublikum haben Sie heute einen kleinen Tipp gegeben, der auf lange Sicht das Glück anlocken könnte: sich ein Notizbüchlein mit einem Stift auf's Nachtkästchen zu legen ...

STEFAN SAGMEISTER Das ist eine schöne, gute und einfache Sache: Ich habe auf meinem Nachtkästchen ein Notizbuch – und wenn ich abends den Wecker stelle, schreibe ich mir drei Dinge auf, die an diesem Tag funktioniert haben. Wir alle haben einen Hang zum Negativen, weil das in der Steinzeit überlebenswichtig war. Aber eigenartig: Wir leben heute in der sichersten Zeit der Menschheitsgeschichte, haben aber am meisten Schiss. Und die negativen Beispiele fallen uns immer am stärksten auf, zum Beispiel: in der langsamsten Warteschlange zu stehen. Im Notizbuch könnten dann so banale Dinge stehen wie: Heute bin ich in der schnellsten Schlange gestanden! Die großen Dinge, die einem gelungen sind, natürlich auch ...

BRENNSTOFF Vielen Dank für den Tipp und für das Gespräch!

Rainer Wisiak

Der Weg des Menschen

Bei sich selbst beginnen, aber nicht bei sich enden.



Vor Jahren – ich erschrecke: es war schon vor Jahrzehnten, da hat mir eine sehr liebe Freundin das kleine Büchlein von Martin Buber, »Der Weg des Menschen« geschenkt. (Danke, danke, nicht nur für dieses unglaublich schöne Buch!). Ich habe es in der Zwischenzeit mindestens fünfzig Mal weiterverschickt, denn es beinhaltet genau das, was wir in unserer hirnrissigen Raserei und dieser unfassbaren Zerstörungswut unserer Lebensgrundlagen vergessen haben.

Raserei und Zerstörungswut funktionieren wahrscheinlich nur dann so richtig gut, wenn »man« den tieferen Sinn des Daseins vergessen und somit auch die Suche schon aufgegeben hat. Denn die Suche nach dem tieferen Sinn, das Unterwegssein dorthin, das ist ja der Weg des Menschen.

Die folgenden Texte entstammen dem kleinen Büchlein von Martin Buber, »Der Weg des Menschen«. Die Ausgabe vom Gütersloher Verlagshaus kostet rund 15 Euro. Sie gefällt mir sehr gut. *Heini Staudinger*

MARTIN BUBER

Hier wo man steht



Es gibt etwas, was man an einem einzigen Ort in der Welt finden kann. Es ist ein großer Schatz, man kann ihn die Erfüllung des Daseins nennen. Und der Ort, an dem dieser Schatz zu finden ist, ist der Ort, wo man steht.

Die meisten von uns gelangen nur in seltenen Augenblicken zum vollständigen Bewusstsein der Tatsache, dass wir die Erfüllung des Daseins nicht zu kosten bekommen haben, dass unser Leben am wahren erfüllten Dasein nicht teilhat, dass es gleichsam am wahren Dasein vorbei gelebt wird. Dennoch fühlen wir den Mangel immerzu, in irgendeinem Maße bemühen wir uns, irgendwo das zu finden, was uns fehlt. Irgendwo in einem Bezirk der Welt oder des Geistes, nur nicht da, wo wir stehen, da, wo wir hingestellt worden sind – gerade da und nirgendwo anders aber ist der Schatz zu finden.

Die Umwelt, die ich als die natürliche empfinde, die Situation, die mir schicksalhaft zugeteilt ist, was mir Tag um Tag begegnet, was mich Tag um Tag anfordert, hier ist meine wesentliche Aufgabe und hier die Erfüllung des Daseins, die mir offen steht. –

Von einem talmudischen Lehrmeister ist überliefert, die Bahnen des Himmels seien ihm erhellt gewesen wie die Straßen seiner Heimatstadt Nehrada. Der Chassidismus kehrt den Spruch um; größer ist es, wenn die Straßen der Heimatstadt erhellt sind wie die Bahnen des Himmels. Denn hier, wo wir stehen, gilt es das verborgene göttliche Leben aufleuchten zu lassen.

Und hätten wir Macht über die Enden der Erde, wir würden an erfüllttem Dasein nicht erlangen, was uns die stille hingeebene Beziehung zur lebendigen Nähe geben kann. Und wüssten wir um die Geheimnisse der oberen Welten, wir hätten nicht so viel wirklichen Anteil am wahren Dasein, als wenn wir im Gang unseres Alltags ein uns obliegendes Werk mit heiliger Intention verrichten. Unterm Herd unseres Hauses ist unser Schatz vergraben. *Martin Buber*

Sich mit sich nicht befassen

Rabbi Elieser erwiderte ihm: »Ihr habt nur euch im Sinn. Vergesst euch und habt die Welt im Sinn!«

Was hier gesagt wird, widerspricht dem Anschein nach allem, was ich hier bisher aus der Lehre des Chassidismus mitgeteilt habe.

Wir haben gehört, jeder solle sich auf sich selbst besinnen, er solle seinen besonderen Weg erwählen, er solle sein Wesen zur Einheit bringen, er solle bei sich selbst beginnen; nun aber wird uns gesagt, man solle sich selber vergessen.

Aber man muss genauer hinhorchen, dann stimmt dies nicht bloß mit dem andern überein, sondern es fügt sich als notwendiges Glied, als notwendiges Stadium an seiner Stelle ins Ganze.

Man braucht nur eine Frage zu fragen: »Wozu?«

Wozu brauch ich mich auf mich selbst besinnen, wozu meinen besonderen Weg erzählen, wozu mein Wesen zur Einheit bringen? Die Antwort lautet: Nicht um meinetwillen.

Darum hieß es auch das vorige Mal: bei sich selbst beginnen, aber nicht bei sich enden; von sich ausgehen, aber nicht auf sich abzielen; sich erfassen, aber sich nicht mit sich befassen. *Martin Buber*



Martin Buber
Der Weg des Menschen
Gütersloher Verlagshaus

MARTIN BUBER (1878–1965), Religionsforscher, Religionsphilosoph und Schriftsteller, war eine der führenden Persönlichkeiten des Judentums im 20. Jahrhundert und ein Vorreiter des jüdisch-christlichen Dialogs. Nach dem 2. Weltkrieg war er einer der wenigen ehemals deutschen Juden, die in der Öffentlichkeit wieder eine Brücke zu Deutschland zu schlagen versuchten. 1953 wurde er mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet.

Alles Isolierte führt in die Irre. Nur die Ganzheit ist zuverlässig und leitet den Menschen zum Heil.

MARTIN BUBER

VERHALTEN EINES KÜNSTLERS:

Ein Künstler sollte weder sich selbst noch andere belügen.

Ein Künstler sollte nicht die Ideen eines anderen stehlen.

Ein Künstler sollte keine Kompromisse eingehen – weder persönlich noch hinsichtlich des Kunstmarkts.

Ein Künstler sollte niemanden töten.

Ein Künstler sollte sich nicht zum Idol machen ...

Ein Künstler sollte sich niemals in einen Künstler verlieben.

VERHÄLTNIS EINES KÜNSTLERS ZUR STILLE:

Ein Künstler muss die Stille verstehen.

Ein Künstler muss in seinem Werk Raum für die Stille schaffen.

Die Stille ist wie eine Insel inmitten eines aufgewühlten Meeres.

VERHÄLTNIS EINES KÜNSTLERS ZUR EINSAMKEIT:

Ein Künstler muss sich Zeit nehmen und lange Phasen der Einsamkeit auf sich nehmen.

Einsamkeit ist extrem wichtig.

Weit weg von zu Hause, weit weg vom Atelier, weit weg von der Familie, weit weg von Freunden sein.

Ein Künstler sollte sich lange an Wasserfällen aufhalten.

Ein Künstler sollte sich lange an Vulkanen aufhalten, die ausbrechen.

Ein Künstler sollte lange schnell fließende Flüsse betrachten.

Ein Künstler sollte lange den Horizont betrachten, die Stelle, an der Himmel und Meer sich treffen.

Ein Künstler sollte lange die Sterne des Nachthimmels betrachten.

Lebensmanifest einer Künstlerin: Marina Abramovic

Foto: *Balkan Baroque* (Performance, 3-Kanal-Videoinstallation, 4 Tage und 7 Stunden), Venedig 1997

Aus: Marina Abramovic, *Walk Through Walls*, New York 2016

Deutsche Ausgabe: *Durch Mauern gehen*, Autobiografie, Luchterhand, München 2016



Diese Wirtschaft tötet

sagt der Papst. Plädoyer für ethischen Welthandel, Mitgefühl und internationale Solidarität aus Sicht eines österreichischen Milchbauern



EWALD GRÜNZWEIL geboren 1966, verheiratet, zwei Kinder. Biologischer Milchviehbetrieb im Mühlviertel (Oberösterreich) mit 40 Kühen + Nachzucht. Reiner Grünlandbetrieb mit 38 ha Eigen- und 3 ha Pachtfläche. Seit 10 Jahren Obmann der IG-Milch, *A faire Milch*

Zwei Erlebnisse haben mein Leben sehr stark geprägt. Sie bestätigten leider meine Befürchtung, dass wir Bäuerinnen und Bauern in Österreich und Europa mitverantwortlich sind für das Leid und die Vertreibung von Mitmenschen in anderen Ländern.

Das eine Erlebnis war im Jänner 2015. Auf Einladung von FIAN Österreich war Kannayan Subramaniam, ein indischer Milchbauernkollege, in Europa unterwegs. Subramaniam berichtete von Betrieben, auf denen 90 Millionen Familien zum Teil in Hinterhöfen bis zu fünf Kühe halten. Das heißt, etwa 500 Millionen (!) Menschen leben von der Milchproduktion, die entweder direkt oder über kleine Genossenschaften verkauft wird. Bis zu 70 Prozent der Betriebe in Indien arbeiten auf diese Weise; meistens sind es die Frauen, die diese Form der Landwirtschaft betreiben. Bis vor kurzem haben sie davon gut leben können.

Gefahr »Freihandel«. Seit den 1990er-Jahren gibt es neben den Genossenschaften auch private Molkereien. Damals hat die Regierung auf Druck der Welt Handelsorganisation die Märkte »liberalisiert«. In der Folge fiel die Preisbindung der Molkereien. Auch wurde der Markt für 100 ausländische Investoren geöffnet. So investierten unter anderem *Danone* und *Lactalis* in die indische Molkereiwirtschaft und kauften dort Molkereien. Diese hatten in der Folge viel Geld, reduzierten den Milchpreis und produzierten Milch für den Export – für Indonesien etwa. Jetzt wird es immer schwieriger, mit den kleinen Betrieben ein Familieneinkommen zu erwirtschaften. Weil es Milchpulver aus Europa

Ob das wirklich klug ist? Noch immer subventioniert die EU den Export von Agrarprodukten. So gelangen, nur zum Beispiel, EU-Tomaten auf die lokalen Märkte in Afrika. Die Tomaten aus Europa sind billiger, als die einheimischen Kleinbauern produzieren können. So bleiben diese auf ihrer Ernte sitzen und gehen pleite. Auf diese Weise zwingt die EU mit ihren Exportsubventionen viele Kleinbauern auf dem schwarzen Kontinent, ihre Landwirtschaft aufzugeben. Auf der Suche nach Arbeit und Einkommen zieht es viele Ex-Kleinbauern in die Städte, wo sie und ihre Familien dann die Slums überbevölkern. Das Smartphone hat längst auch hier Einzug gehalten. Es liefert Bilder vom guten Leben im reichen Norden in die Hütten der Elenden. Die Fittesten und Mutigsten machen sich auf und davon und wagen die lebensgefährliche Flucht nach Europa. Vielleicht schaffen sie es und können dann ihre Familien in Afrika versorgen. Wenn sie Glück haben, überleben sie die Überfahrt in alten, kaum seetauglichen Kuttern. Wenn sie noch viel mehr Glück haben, finden sie in Südspanien oder Süditalien sogar Arbeit. Vielleicht schufteten sie dann für Sklavenlöhne bei der Tomatenernte. Was von der Ernte in Europa nicht verkauft werden kann, wird »dank« Agrarexportsubvention wieder dorthin abgeschoben, woher all die vielen Wirtschaftsflüchtlinge, die hier keiner haben will, kommen. **MOREAU**

zu billigeren Preisen gibt als die frische Milch vom Bauern in der Nachbarschaft – und das bei Importzöllen von 68 Prozent auf Milchpulver!

Der Druck steigt. Der Druck auf die kleinen Landwirtschaften wird immer größer. 300.000 Bauern haben sich das Leben genommen, weil sie keinen Ausweg mehr sahen. Kannayan Subramaniam sieht die Gefahr, dass durch das geplante Freihandelsabkommen zwischen der EU und Indien der Druck auf die Genossenschaften und die Bauernfamilien noch verstärkt wird.

Aufrüttelnder Besuch aus Brasilien. Elizeu Lopes vom indigenen Volk der Guarani-Kaiowá berichtete aus seiner Heimat. Die Guarani-Kaiowá kämpfen seit Jahrzehnten für die Durchsetzung ihrer von der brasilianischen Verfassung garantierten Landrechte. Im Zuge der Ausbreitung des Zuckerrohr-, Mais- und Sojaanbaus sowie der Rinderzucht, größtenteils

Wir leben auf Kosten der dritten Welt und wundern uns, wenn das Elend anklopft.

GREGOR GYSI

Es kommt nicht darauf an, den Menschen der Dritten Welt mehr zu geben, sondern ihnen weniger zu stehlen.

JEAN ZIEGLER

Filz

in Politik und Wirtschaft
ist eigentlich Scheisse.

Filz in den Schuhen jedoch
ist super!



Die Waldviertler
Filzbären sind stärker
als der Frost.

Unglaublich haltbar.
Unglaublich warm.
Ein reines Naturprodukt.



DER PREIS – EIN
WAHNSINN!



Waldviertler®

Filzbär

zum »Winter ade Preis«
statt 185,- jetzt 95,-

Solange der Vorrat reicht.
I glaub', jetzt spinnen's!



Vierunddreißig x in Österreich
Neunzehn x in Deutschland
Ein x in der Schweiz

Alle Adressen auf der Rückseite
dieser brennstoff-Ausgabe!

www.gea.at

Diese Wirtschaft tötet

für den Export nach Europa, wurden sie immer mehr von ihrem Land vertrieben. Der Verlust ihres Lebensraumes bedeutet eine Verletzung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte. In den letzten Jahren spitzte sich die Situation dramatisch zu. Während die Guarani-Kaiowá von der jeweiligen Regierung mit Versprechungen ruhiggestellt wurden, sichern die jetzigen Landbesitzer ihre Positionen durch Einfluss auf die Entscheidungsträger/innen sowie mit Hilfe privater Milizen ab. So ist geplant, die indigenen Landrechte durch Gesetzesänderungen aufzuweichen. Wiederholt kam es zu gewalttätigen Angriffen gegen die Guarani-Kaiowá. Hilfe und Unterstützung erhoffen sie sich aus Europa beziehungsweise von der UNO.

Soja aus Brasilien für Milchpulver für Indien und Afrika?!

Durch Kannayan Subramaniam und Elizeu Lopes habe ich begriffen, dass wegen des europäischen und österreichischen Exportwahns Menschen auf der ganzen Welt ihre Existenzgrundlage verlieren. Darum kann ich nur eines sagen:

STOPPEN WIR GEMEINSAM
DIESEN WAHNSINN! Ewald Grünzweil

Lösungsansatz Weltagrarbericht

Die folgenden acht Punkte sind ein Auszug aus einem Videofilm von Benedikt Haerlin, der selber an der Entwicklung dieses Berichtes beteiligt war:

- 1. Problemorientierter Ansatz** um konkrete Lösungen zu suchen. Das bedeutet, das politische Handeln muss klar von den realen Problemen ausgehen und nicht von Interessen einiger Machtgruppen.
- 2. Multifunktionalität der Bauernhöfe** wieder finden. Die Multifunktionalität der Bauernhöfe ist der direkte Ausgleich und die Alternative zum Wachstum und der Verdrängung.
- 3. Kleinbauern sind für die Überwindung des Welthungers entscheidend.** Nicht die Wachstumsbetriebe mit industrieller Produktion sichern die Ernährung, sondern eine breite Basis von Bauernhöfen in den Händen vieler Menschen.
- 4. Frauen machen einen Unterschied**, denn an sie vergebene Kleinkredite bewirken das 2,5-fache Ergebnis für Ernährung. Frauen gehen weltweit verbindlicher mit Ressourcen um und lassen sich weniger vom Prestige leiten.
- 5. Hunger vor Ort überwinden.** Vor Ort die Potentiale und Ressourcen entdecken und zum Einsatz bringen. In Industrieländern die Vernichtung der Kleinbetriebe stoppen.
- 6. Agrarökologische Orientierung der Ernährungspolitik.** Eine energiesparende, regionsbezogene Ökologisierung der Produktion ist dringend erforderlich.
- 7. Der Gemüseanbau auf Kleinflächen** ist die effizienteste Nutzung des Bodens für Ernährung und Hungerbekämpfung: 2 ha Gemüseanbau ernährt eine Familie.
- 8. Eine öffentliche Forschung**, in der das Wissen von Bauern/Bäuerinnen erfasst und aufgewertet wird (eigene Anmerkung: in südbrasilianischen Universitäten wird solches Praxis-Wissen in die Lehre eingebracht und Bauern/Bäuerinnen ein Zugang zu Vorlesungen ermöglicht).

Fazit: Das ist Ernährungssouveränität!

Wir können Schlimmeres verhindern, wenn wir uns entscheiden, bewusst und verantwortungsvoll zu leben. Wenn wir unser Verhalten nicht ändern, wird unser Planet weiter zerstört. Den Menschen werden die Lebensgrundlagen entzogen, die Gesellschaft kommt ins Wanken. Die meisten Konflikte sind Nebeneffekte unseres Wirtschaftsmodells, das so gierig nach Rohstoffen ist, dass es anderen die Ressourcen stiehlt. Und die Bestohlenen werden sich erheben. Man hat eine ökologische Zeitbombe und die ökonomische – und man weiß nicht, welche zuerst explodiert. (...) Ich habe schon viele Pflanzensamen gesammelt. Und je verzweifelter ich werde, umso mehr Samen sammle ich und setze sie ein. Und eines ist sicher: Der Drang in mir, biologische Vielfalt zu wahren, örtliche Landwirtschaft zu schützen und den ärmsten Menschen ihre Lebensgrundlagen zu sichern, wächst proportional mit der Zerstörungswut der globalen Wirtschaft. VANDANA SHIVA Wissenschaftlerin, Sozialaktivistin, Globalisierungskritikerin und Trägerin des Right Livelihood Awards, des Alternativen Nobelpreises (1993)



Ethisch handeln

Das Wackeln von CETA und TTIP bietet eine gute Gelegenheit, die Handelspolitik der EU und ihrer Mitgliedstaaten von Grund auf zu überdenken.

Die aktuelle Handelspolitik der EU sitzt einer doppelten Fehlkonstruktion auf. Zum einen betrachtet sie Handel als ein Ziel, was am Begriff »Freihandel« zu erkennen ist. Doch Handel ist nur ein *Mittel* zur Erreichung der eigentlichen (Menschheits-, Entwicklungs- und Nachhaltigkeits-) Ziele. Zweitens wurden die Spielregeln für den Welthandel bisher außerhalb der UNO angelegt – in der autistischen WTO und in bilateralen Verträgen. Doch die Regeln für den Handel sollten abgestimmt sein mit den Menschenrechten, Arbeitsrechten, mit Umwelt- und Klimaschutz, Steuergerechtigkeit und kultureller Vielfalt. Anstatt »Handelshemmnisse« mit der politischen Schraubraupe zu beseitigen (im Namen des »Freihandels«), könnte ein intelligent design-tes und abgestimmtes »Ethisches Handelssystem« in der UNO errichtet werden.

1. Schutz der Werte. Die TeilnehmerInnen einer Ethischen UN-Handelszone verpflichten sich zur Umsetzung der UN-Menschenrechts-, Arbeits-, Sozial-, Gesundheits-, Umwelt-, Klimaschutz-, Steuer- und Antikorruptionsstandards und schützen sich vor Ländern, die diese nicht ratifizieren und einhalten, mit Ethik-Zöllen. Zum Beispiel könnten für jeden nicht ratifizierten Menschenrechtspakt 20 Prozent Schutzzoll aufgeschlagen werden, für jedes nicht ratifizierte Umweltschutzabkommen 10 Prozent Schutzzoll und für jede nicht ratifizierte ILO-Kernarbeitsnorm drei Prozent Schutzzoll. So wird aus bisher »weichem« UN-Recht verbindliches Völkerrecht.

2. Ungleichbehandlung von Ungleichen. Ganz nach dem Vorbild der heutigen Handelsmächte USA, Großbritannien, Japan und Deutschland sollen ärmere Länder ihre Märkte stärker (asymmetrisch, nichtreziprok) schützen dürfen, bis sie vergleichbare Entwicklungsniveaus erreicht haben. Der deutsche Ökonom Friedrich List hat schon im 19. Jahrhundert die Idee der »Erziehungszölle« für junge, noch nicht wettbewerbsfähige Industrien sowie das Bild der »Entwicklungsleiter« geprägt, welche die Vorreiter-Nationen selbst benützt haben, dann den Nachfolgern unfairer Weise wegziehen. Alle Länder sollen auf ihrem Entwicklungsweg dieselben Leitern und Hilfsmittel verwenden dürfen.

3. Demokratischer Handlungsspielraum. Globalisierung und das Handelssystem dürfen nicht zu einer »Zwangsjacke« (Thomas Friedman) werden. Das One-size-fits-all-Modell der WTO schränkt den Handlungsspielraum der WTO-Mitglieder massiv ein. Insbesondere darf keinem Land verboten werden, Investitionen

zu regulieren, öffentliche Dienstleistungen bereit zu stellen, lokale Unternehmen zu bevorzugen oder öffentliche Aufträge an ethische Kriterien zu binden. Jedes Land soll sich so weit öffnen dürfen, wie es für seine Bedürfnisse angemessen ist.

4. Lokalisierung, Resilienz und kulturelle Vielfalt. Entgegen dem Dogma der internationalen Arbeitsteilung und Spezialisierung, dessen Gipfelpunkt wäre, dass jedes Produkt nur noch in einem Land hergestellt würde oder dass alles, was irgendwo auf der Welt produziert, auch exportiert wird, ist es vielmehr erstrebenswert, dass alle Länder in möglichst vielen Branchen unabhängig sind und sich primär mit Spezialitäten über den Weltmarkt versorgen. Der Weltmarkt sollte grundsätzlich das Salz in der Suppe der lokal-regionalen Wirtschaft sein, nicht umgekehrt. Der Weltmarkt sollte ergänzen und stimulieren, nicht verdrängen und dominieren.

5. Ausgeglichene Leistungsbilanzen. Damit die Punkte 3 und 4 nicht zu neomerkantilistischen Konkurrenz-Strategien verleiten, sollten sich alle Teilnehmer-Staaten einer ethischen Welthandelsordnung zu ausgeglichenen Leistungsbilanzen verpflichten. Dann können autonome (Schutz-)Maßnahmen nicht auf Kosten anderer gehen. John Maynard Keynes hat mit der »International Clearing Union« (ICU) ein geniales Modell hinterlassen, wie alle Staaten eine ausgeglichene Leistungsbilanz erreichen könnten. Der internationale Handel wird über ein Bancor-Konto bei der ICU abgewickelt. Abweichungen von ausgeglichenen Handelsbilanzen führen zu Auf-/Abwertungen oder zu Strafzahlungen. So kann das Gesamtsystem im Gleichgewicht bleiben.

6. Begrenzung der Macht und Größe von Konzernen. Um den Weltmarkt vor Vermachtung und Oligopolbildung zu schützen, braucht es auch Größengrenzen für Unternehmen. Beispielsweise könnte der Zugang zur ethischen Handelszone auf Firmen begrenzt werden, deren Umsatz oder Bilanzsumme 50 Milliarden Euro und deren Anteil am Weltmarkt ein halbes Prozent nicht überschreitet. Außerdem sollen alle Unternehmen, die am Weltmarkt operieren wollen, eine Gemeinwohl-Bilanz erstellen müssen. Je besser deren Ergebnis, desto günstiger der Marktzugang. Je geringer die ethischen Leistungen, desto teurer wird es – bis zur Nicht-Verlängerung der »Lizenz zum Handeln«. Ethischer Handel funktioniert nach anderen Regeln als Freihandel. Er dient den Werten und Zielen der Staatengemeinschaft. *Christian Felber*



CHRISTIAN FELBER

ist freier Publizist, Tänzer und Mitbegründer von Attac Österreich, Lektor an der Wirtschaftsuniversität Wien und Gründer der Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung sowie Mitinitiator des Projekts »Bank für Gemeinwohl«. Internationale Vortragstätigkeit, zahlreiche Publikationen.

LESE-TIPP I

Christian Felber
Die Gemeinwohl-Ökonomie
Deuticke, Wien 2012

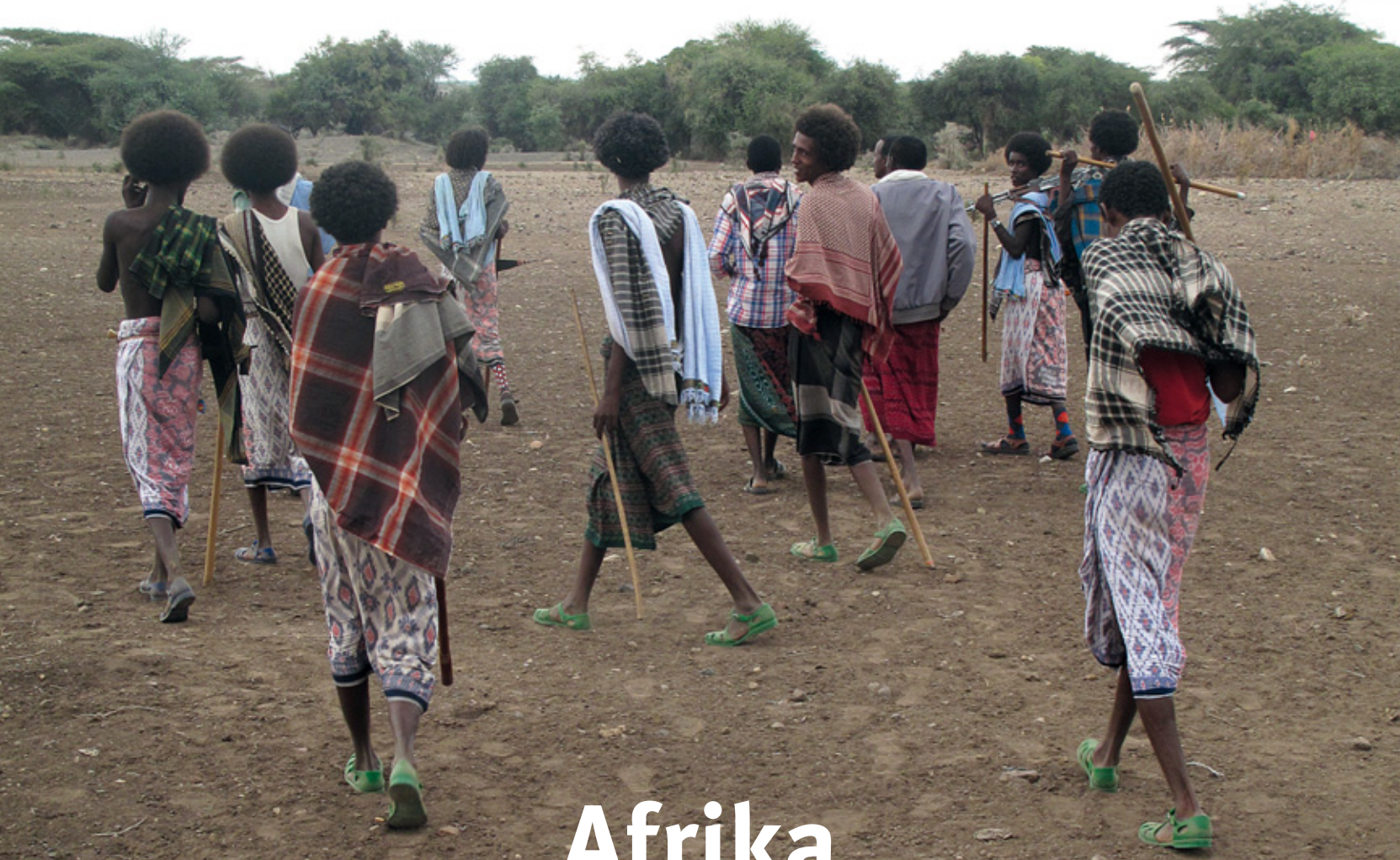


LESE-TIPP II

Christian Felber
Ethischer Welthandel
Alternativen zu TTIP, WTO & Co
Deuticke Verlag, Wien
erscheint am 13. 3. 2017

WEB-TIPPS

www.christian-felber.at
www.gemeinwohl-oekonomie.org
www.demba.at



Afrika

ist der reichste Kontinent, da gibt es alle Bodenschätze. Die gehören an sich den Leuten, die dort wohnen, aber sie werden ausgebeutet von zehn internationalen Konzernen, die den Profit auf der ganzen Welt für sich zusammenholen, und die Europäische Union subventioniert ihre Agrarexporte. Auf dem Gemüsemarkt im Senegal gibt es zu 80 Prozent holländische Tomaten. Wir regen uns darüber auf, wenn die Leute zu uns kommen wollen, nachdem wir selber die Existenzgrundlage der Menschen zerstört haben.

Heiner Geißler

Geboren am 3. März 1930, deutscher Politiker (CDU). Er war von 1982 bis 1985 Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit. Besonders während seiner Zeit als Generalsekretär der CDU 1977 – 1989 fiel Geißler öfter durch polarisierende, teilweise stark abwertende Äußerungen über die politische Linke auf. In den letzten Jahren sorgte seine Wendung zu tendenziell linken Positionen, vor allem in der Wirtschafts- und Sozialpolitik, für beträchtliches Aufsehen, insbesondere, als er im Jahr 2007 der globalisierungskritischen Organisation *attac* beitrug.

Afrika – quo vadis?

Von Heini Staudinger aus Afrika



Wer will,
dass die Welt
so bleibt,
wie sie ist,
der will nicht
dass sie bleibt.

ERICH FRIED

Ungeheuer ist vieles, nichts ist
ungeheurer als der Mensch.

SOPHOKLES in *Antigone* (442. v. Chr.)

Ich erzähle es immer wieder, dass ich Afrika so viel zu verdanken habe.

Ich hatte das Glück, schon 19-jährig nach Afrika zu kommen. Fernab der europäischen »Zivilisation« durfte ich die Lebendigkeit Afrikas in einer Unmittelbarkeit erleben, dass mir heute noch dankbar und staunend der Mund offen bleibt. Es war nicht alles schön. Nein, die Not war manchmal erschütternd. In Afrika ist die Not, wo sie ist, auch unmittelbar. Bei uns ist die Not oft unsichtbar (Einsamkeit der Alten, Not der Alleinerzieherinnen, Psychopharmaka zur Alltagsbewältigung, Kinderverwahrlosung vor dem Computer ...). Auf der anderen Seite lebt in Afrika die Freude, das Lachen, die Musik, das Tanzen, die Großzügigkeit, die Gastfreundschaft, die Wüste, der Dschungel und die Zeit, die immer und überall für alle in gleicher Weise da war. Zeit als Geschenk des Himmels. Immer wieder und immer wieder, in voller Intensität. Zeit – für alle verfügbar. Ein Geschenk für alle.

Einmal wartete ich in einem Dorf auf einen Autobus. Er fuhr nur 1 Mal pro Woche. Er kam nicht. Langsam sprach es sich herum, der Bus würde diese Woche gar nicht kommen, nächste Woche käme er gewiss. Niemand war verärgert. Manche freuten sich sogar. In dieser geschenkten Woche könnten sie Freunde und Verwandte besuchen, die sie eh schon länger nicht gesehen hatten.

Eine Woche später kam der Bus. Er war sehr voll. Selbstverständlich bekam ich einen Sitzplatz. In jedem Ort, wo der Bus stehen blieb, kauften mir die Mitreisenden Geschenke. Süße Köstlichkeiten, Früchte, Schmuck und andere kleine Freuden. Schließlich wurden die Geschenke soviel, dass ich mehr Platz brauchte. Drum machten mir die Mitreisenden einen zweiten Sitzplatz frei. Als auch dieser mit Geschenken voll war, fing ich an, sie weiterzuschicken. Meine Freigiebigkeit ani-

mierte viele Mitreisende erst recht, mich weiter zu beschenken, bis es im Bus nur mehr Beschenkte gab. Alle strahlten, als wir in der Stadt ankamen.

Wer je dieses Afrika erlebt hat, leidet mit, wenn er vom Wahnsinn erfährt, der heute dort tobt. Afrika, der mit Abstand reichste Kontinent der Erde, wird von einer Meute skrupelloser, geldgieriger Kapitalisten und korrupter Kollaborateure ausgebeutet. Je reicher die Bodenschätze, umso schlimmer ist das Elend, umso schlimmer die Katastrophe. Coltan, Kupfer, Gold ... sechs Millionen Tote im Wirtschaftskrieg im Osten vom Kongo. Erdöl in Angola, im Südsudan, in Äquatorialguinea. Überall schreckliche Not.

Das Buch »Fluch des Reichtums« von Tom Burgis beschreibt präzise, wie diese Gaunereien laufen, wie sie funktionieren. Sechs Jahre lang war er in Afrika den Konzernen und ihren Helfershelfern auf den Fersen. Er schreibt, was er selbst erlebt und geprüft hat. Nach diesem Buch weiß man, dass Heiner Geißler Recht hat, wenn er sagt, im Wesentlichen sind es zehn internationale Konzerne, die diese Ausbeutung »vollstrecken«.

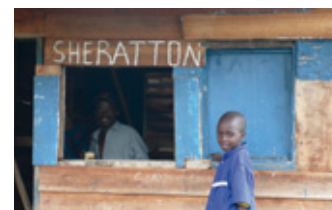
Wir, wir sitzen am anderen Ufer. Wir sitzen dort, wo die Bodenschätze verbraucht werden. Immer mehr. Immer noch mehr. Wie Rauschgiftsüchtige hängen wir an der Nadel des Konsums und machen uns mitschuldig am Elend Afrikas.

Und doch ist es so, davon bin ich fest überzeugt, dass eine große Mehrheit der Menschen in Europa mit diesem gnadenlosen Kurs nicht einverstanden ist. Wir können uns bemühen, nachhaltiger zu leben, regionaler einzukaufen, aber wir haben es nicht in der Hand, diese schreckliche Ausbeutung Afrikas zu stoppen. Ja, wir können überall protestieren (das sollen wir auch), und doch wird dies die hartgesottenen Verbrecher nicht erweichen.

Ja, wir können spenden. Mit unseren Spenden können wir den Diebstahl und das Unrecht sicher nicht wieder gut machen, aber wir können damit unserer Verbundenheit mit den Menschen in Afrika einen glaubwürdigen Ausdruck verleihen.

Geben wir, soviel wir können, damit unsere Freunde, sie sind unsere Geschwister auf dieser Erde, uns glauben, dass es in unserer Zivilgesellschaft Menschen gibt, die mit ihnen mitleiden.

Geloben wir, dass wir, wo immer wir können, uns einmischen in dieses Geschehen, um die Not zum Besseren zu wenden. *Heini Staudinger*



WALKING SAFARI Komm mit uns nach Afrika!

Für folgende Walking-Safari-Termine können wir dir/euch noch freie Plätze anbieten:

8. April bis 20. April 2017
29. April bis 11. Mai 2017
3. bis 15. Juni 2017
2. bis 14. Juli 2017

Reisepreis: ab 1.350 Euro.
Mehr Informationen auf
www.gea.at/walkingsafari

Interesse? Bitte per Mail an:
walkingsafari@gea.at oder +43
664 88507576 (Melanie Tassev)

Wir von GEA verstehen uns als unterstützende Kommunikationsplattform für die Walking Safari.



AFRIKA-SPENDENKONTO lautend auf

Heinrich Staudinger für Afrika

Kennwort: brennstoff 47

Konto-Nr. 1.370, Raika 32415

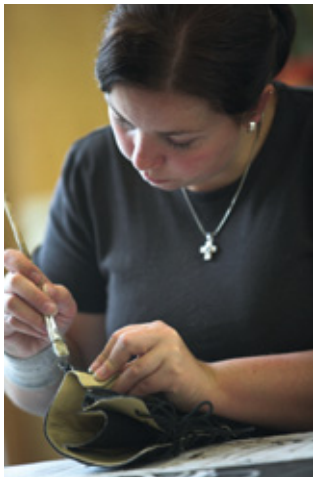
IBAN AT18 3241 5000 0000 1370

BIC RLN WAT WWO WS


Zur Steuerabsetzbarkeit deiner
Spende schicken wir dir gerne
eine SPENDENBESTÄTIGUNG.
Anträge bitte mit dem Betreff
»Spendenbestätigung« an:
susi@gea.at

GE GE GE

Gelesen. Gehört. Gesehen.



Quo vadis, Schuh?

 Ausgenommen von Ötzis Schuhen und einigen Sonderexemplaren geht jeder Schuh mehr oder weniger schnell zum

Teufel, sprich auf den Müll.

Zuerst wurden Schuhe dort gemacht, wo sie gebraucht wurden. Jetzt werden sie dort gemacht, wo die Arbeit am billigsten ist. In den 70iger Jahren ging der Wanderzirkus nach Portugal, dann über Osteuropa nach Fernost und jetzt gerade geht's von China nach Äthiopien, weil dort die Arbeitsstunde nur 10 Cent kostet. Über kurz oder lang werden nicht nur die Schuhe nach Europa wandern, sondern auch die Menschen. Es sei denn, wir besinnen uns und setzen globale Gerechtigkeit in der Dringlichkeitsliste obenauf.

Haben wir erst einmal das Wissen verloren, wie wir uns mit sinnvoller Arbeit erden können, dann wissen wir nicht mehr, wohin wir uns wenden sollten, um einen Wert im Leben zu finden.

TARTHAN TULKU

Der Schuh kommt – egal von wo, Hauptsache: billig! – nach Europa. EuropäerInnen konsumieren rund zwei Milliarden Paar Schuhe; das sind rund 4 bis 5 Paar pro Kopf und Jahr. Ich sag konsumieren, denn kein Mensch braucht so viele Schuhe. Erst recht nicht, wenn es gute sind.

Quo vaditis calcei? Wohin geht ihr, ihr zwei Milliarden Schuhe? Na klar, ihr geht alle in den Müll; die meisten von euch sind qualitativ schon von Geburt an todgeweiht/müllgeweiht. Hintereinander aufgereiht macht das eine Schuhkette von 700.000 Kilometer Länge (drei Paar pro Meter); 700.000 Kilometer allein mit der Jahresmenge der Schuhe Europas.

Wir, die Leute von der Waldviertler Schuhwerkstatt, sind stolz darauf, dass wir jährlich tausende Schuhe reparieren. Unsere Schuhe, die Waldviertler, sind kein Wegwerfprodukt.

Sie sind von Haus aus langlebig und sind jederzeit eine Reparatur/ein Service wert. Achtung: für uns wär es super, wenn wir das Schuhservice und die Reparaturen schon VOR Beginn der neuen Saison für euch machen dürften. Zu Saisonbeginn wollen alle gleichzeitig. Drum bringt eure Frühlings- und Sommerschuhe bitte noch in der kalten Jahreszeit zum Service in den GEA-Laden.

Übrigens: in Schweden sind Reparaturarbeiten steuerlich begünstigt. Das ist sinnvoll. Das ist notwendig. Bitte schnell von den Schweden lernen! Ist nicht so schwer zu begreifen, liebe Angela, lieber Christian!?

Heini Staudinger



WIR VERLOSEN

UNTER ALLEN NEUEN *brennstoff*FörderABO nentInnen



**GAST
AUF ERDEN**

17×1

DAS GAST AUF ERDEN-T-SHIRT

Unter allen neuen *brennstoff* FörderABO nentInnen verlosen wir 17 × ein **GAST AUF ERDEN-T-Shirt** aus reiner Baumwolle in kbA-Qualität. Guter Schnitt, sorgfältige Verarbeitung, vorgewaschen und aus fairem Handel.

Wenn du bereits *brennstoff*-FörderABO nentIn bist, freuen wir uns, wenn du uns weiter unterstützt. Zahle bitte einen Betrag, den du selbst festlegst, für das *brennstoff*-FörderABO 2017 auf unser Konto ein (siehe unten). Wir liefern wie gewohnt 4 Mal frei Haus!

brennstoff FörderABO


Wir liefern den *brennstoff*. GRATIS. 4 × im Jahr – und demnächst auch online. Wer möchte, kann das gute Werk befeuern. Mit einem *brennstoff*FörderABO. Ob 5 oder 500 Euro – die Höhe der Förderung bestimmst du selbst. Wir versprechen im Gegenzug, dass wir nicht braver werden.

*brennstoff*FörderABO
PSK-Konto-Nr. 9.647.574
BLZ 60000 · Konto lautend auf
Heinrich Staudinger GmbH
BIC OPSK ATWW
IBAN AT81 6000 0000 0964 7574
Kennwort: *brennstoff*

Bitte gib deinen
Namen, deine Adresse
und eventuell deine
Kundennummer an
(siehe Adressfeld).
Schreib bitte an:
brennstoff@gea.at




Roger Willemsen Wer wir waren
Ein Plädoyer für eine »Abspaltung aus der Rasanzt der Zeit«

 Roger Willemsens letztes Buch sollte »Wer wir waren« heißen. Es sollte die Versäumnisse der Gegenwart aus der Perspektive derjenigen erzählen, die nach uns leben werden. Dieses Buch werden wir nie lesen können. Roger Willemsen starb am 7. Februar 2016. Umso stärker wirkt eine Rede, die Roger Willemsen noch im Juli 2015 gehalten hat: Sie ist nicht nur das melancholische Resümee und die scharfe Analyse eines außergewöhnlichen Zeitgenossen, sondern zugleich das leidenschaftliche Plädoyer für eine »Abspaltung aus der Rasanzt der Zeit«. Sie ist ein Aufruf an uns und die nächste Generation, sich nicht einverstanden zu erklären.

Roger Willemsen hat diese Rede am 24. Juli 2015 gehalten. Es war sein letzter öffentlicher Auftritt.

“ Wir waren jene, die wussten, aber nicht verstanden, voller Informationen, aber ohne Erkenntnis, randvoll mit Wissen, aber mager an Erfahrung. So gingen wir, von uns selbst nicht aufgehalten. ” ROGER WILLEMSSEN

Bildung reloaded:
Welche Bildung braucht die Zukunft?
Selbstbestimmung, Kreativität und Industrie 4.0

 Zu diesem Themenkreis findet am 27. Mai 2017 in der Lernwerkstatt im Wasserschloss im niederösterreichischen Pottenbrunn ein Bildungssymposium statt, bei dem das Verhältnis zwischen gesellschaftlichen Veränderungen, technologischen Entwicklungen und (vermeintlichen oder tatsächlichen) wirtschaftlichen Notwendigkeiten ausgelotet werden soll. »Industrie 4.0« ist eines der in der Echochamber der Gegenwart wiederhallenden Schlagworte. Gemeint ist, dass durch (angeblich) intelligente, jedenfalls digital vernetzte Systeme eine möglichst selbstorganisierte Produktion ermöglicht werden soll. Was aber bedeutet es für den Menschen, wenn die auf ökonomische Effizienz programmierten Apparate ihm die Arbeit abnehmen? Welche Rolle spielt Bildung in diesem Prozess? Sollen Schulen und Universitäten bloß »Kompetenzen« optimieren, nur um funktions-tüchtige Diener der digitalen Megamaschine hervorzubringen? Oder ginge es auch anders, und wenn ja, wie? Darüber referieren und diskutieren Marianne Gronemeyer, Heini Staudinger, Andreas Schneider und andere ...



Roger Willemsen
Wer wir waren S. Fischer



Hochkarätige Referentin beim Bildungssymposium im Wasserschloss: die Erziehungswissenschaftlerin **Marianne Gronemeyer**

Weitere Informationen:
www.lernwerkstatt.at
info@lernwerkstatt.at
 Telefon +43 (0) 2742 43550

AFRIKA



Das Geschäft mit geraubten Bodenschätzen ist verhängnisvoll für Menschen und politische Systeme in Afrika. Mit seinem Buch deckt der Journalist Tom Burgis Strukturen auf, die dieses Geschäft ermöglichen und macht Macht-konstellationen sichtbar, die bisher der Öffentlichkeit größtenteils verborgen waren. Super recherchiert, ein Dienst an der Menschheit. (Vgl. Seite 21). **Tom Burgis Der Fluch des Reichtums. Warlords, Konzerne, Schmuggler und die Plünderung Afrikas** Westend

REICH GEGEN ARM



Michael Hudson hat als Einziger den Zeitpunkt vorausgesagt, an dem die Immobilienblase platzen sollte. In »Der Sektor« übt er nun scharfsinnige Fundamentalkritik am kapitalistischen Finanzsystem, die (so ist zu hoffen) unser Denken ändern und politisieren wird, denn: die Finanzwelt führt eine neue Art Krieg gegen die Bevölkerung. Sie polarisiert unsere Gesellschaft und zerstört die Demokratie. **Michael Hudson Der Sektor. Warum die Finanzwirtschaft uns zerstört** Klett-Cotta

NEOLIBERALISMUS



Nach der Finanzkrise 2008 dachten viele, das sei der Anfang vom Ende des Neoliberalismus. Dem war aber nicht so. Philip Mirowski geht der Frage nach, warum diese Ideologie trotz der Schäden, die sie ökonomisch, vor allem aber sozial anrichtet, so krisenresistent ist. Die Antwort liegt u.a. in der tiefen Verwurzelung des neoliberalen Denkens im Alltag. **Philip Mirowski Untote leben länger. Warum der Neoliberalismus nach der Krise noch stärker ist** Matthes & Seitz Berlin

SOZIALPSYCHOLOGIE



In diesem Buch schreibt der Gerichtspsychiater Reinhard Haller über eine Emotion, die sich im Verborgenen entfaltet und böse Folgen haben kann: die Kränkung. Kränkungen bedeuten Angriffe auf die Selbstachtung, sie treffen uns im Innersten. Als Verletzungen der Seele lösen sie Ärger, Frustrationen, Zerwürfnisse, Hass, Krisen und sogar Kriege aus. Was kränkt, macht krank. Höchste Zeit, genau hinzuschauen, auch politisch. **Reinhard Haller Die Macht der Kränkung** ecowin



KOPFGEBURTEN heißt einer von 4 Kursen mit MYRIAM URTZ (Kurs 15)

GEA Akademie

Den Sinnen vertrauen, das Eigene entwickeln,
neugierig bleiben oder: werden.

GEA Akademie

Seminarzentrum Waldviertler Schuhwerkstatt
Niederschremser Straße 4b · 3943 Schrems · Niederösterreich

Unterkünfte

GEA Akademie in der Schuhwerkstatt

17 gemütliche Gästezimmer
und 2 Gästewohnungen stehen für unsere Seminargäste bereit:
Einzelzimmer/Nacht 40,— | Doppelzimmer/Nacht 60,—

Wohnung 1 (max. 4 Gäste) 70,— für 2 Gäste | jeder weitere Gast + 20,—
Wohnung 2 (max. 6 Gäste) 70,— für 2 Gäste | jeder weitere Gast + 20,—
oder Matratzenlager 10,—/Nacht

GEA Hotel Post am Hauptplatz in Schrems

30 gemütliche Gästezimmer
wenige Gehminuten von der GEA Akademie entfernt:
Einzelzimmer/Nacht 40,— | Doppelzimmer/Nacht 60,—

Information

Anmeldung

Zimmerreservierung

GEA Akademie
Telefon +43 (0) 2853/76503-60
E-Mail: akademie@gea.at
www.gea.at/akademie



1 WALDVIERTLER TASCHEN

SELBER MACHEN mit den Ladies aus der WALDVIERTLER Taschenwerkstatt

Unsere »Ladies aus der WALDVIERTLER Taschenwerkstatt« begleiten euch an diesem Wochenende Schritt für Schritt hin zu eurer ganz persönlichen WALDVIERTLER Tasche. Leder, Innenfutter und Nähseide entscheidet jede/r Taschner/in selbst und hat dafür Gelegenheit, tief einzutauchen in das reichhaltige Repertoire der WALDVIERTLER Taschenwerkstatt. Mehr Informationen und weitere Termine zu diesem sehr beliebten Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin 1 FR, 17. März, 19 Uhr, bis SO, 19.

März 2017, 13 Uhr **Termin 2** FR, 31. März, 19 Uhr, bis SO, 2. April 2017, 13 Uhr

Termin 3 FR, 5. Mai, 19 Uhr, bis SO, 7. Mai 2017, 13 Uhr

Kursbeitrag 200,— pro Kurs

Materialbeitrag 70,— pro Kurs



2 FILZ DICH FREI! Die Technik des Nassfilzens

Kursleitung: BETTINA THEWANGER

Die Römer beschenkten im Mittelalter ihre frei gelassenen Sklaven angeblich mit einer Filzmütze – als Symbol der Freiheit. Welches starke, gefilzte Zeichen du an diesem Wochenende setzen wirst, hängt ganz von deiner Fantasie, deinem Geschick und deiner Ausdauer ab. Bettina, Künstlerin und Nassfilzerin aus Passion, wird dir/euch dazu die Technik des Nassfilzens von der Rohwolle bis zum fertigen Werkstück lehren. Komm und filz dich frei! Mehr Informationen auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 21. April, 19 Uhr, bis SO, 23. April 2017, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—

3



(W)ORTWECHSEL | RUHESTÖRUNG SOMMERSCHREIBZEIT

Schreiblust und Biografiepoesie

Kursleitung: BRIGITTA HÖPLER

In den Wort-Seminaren mit Brigitta geht's um's Schreiben, genauer um die Lust am Schreiben. »(W)ortwechsel«-Seminare machen uns zu EntdeckerInnen der Poesie und der Besonderheiten eines speziellen Ortes und nutzen die GEA Akademie zu einem lustvollen Wechselspiel zwischen Orten und Worten. Bei »Ruhestörung – ein biografischer Handlungsspielraum« geht's explizit um Biografiepoesie. Brigitta versteht die »Ruhestörung« als Kunst der Selbstreflexion und nicht als Schreibseminar. Ihr bekommt Impulse und viel Raum für Begegnungen mit euch selbst und werdet Möglichkeiten finden, das eigene Leben oder besondere Teile daraus zu betrachten und zu bedenken. In den »5 Sommer-Schreibtagen« gibt es Schreibzeit de luxe, um einen gemeinsamen Textraum entstehen zu lassen. »Ein Schreibseminar bei Brigitta Höpler verspricht, dass endlich geschrieben wird, was man immer schon aufschreiben wollte oder sollte«, hat eine Seminarteilnehmerin einmal gesagt und es damit auf den Punkt gebracht. Viel Zeit und Gelegenheit also, mit Sprache spielerisch zu experimentieren, mit Einfällen und Worten zu spielen, herumfliegende Ideen festzuhalten, Altes los zu werden und Neues zu entdecken. Mehr Informationen zu allen 3 Kursen auf www.gea.at/akademie

Termin Ruhestörung Biografiepoesie als Kunst der Selbstreflexion: FR, 31. März, 19 Uhr bis SO, 2. April 2017, 13 Uhr

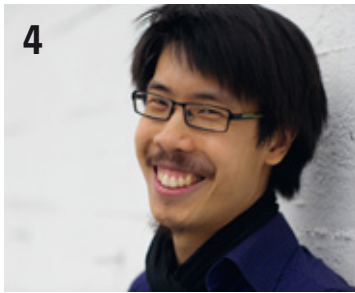
Termin (W)ortwechsel FR, 27. Oktober, 19 Uhr bis SO, 29. Oktober 2017, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,— pro Kurs

Termin 5 Tage Sommer-Schreibzeit MO, 24. Juli, 19 Uhr bis FR, 28. Juli 2017, 13 Uhr

Kursbeitrag 320,—





4 DAS »GUTE« AUGE Eine Reise in die Kunst des ganzheitlichen Fotografierens
Kursleitung: SHAO HUI HE

Shao Hui ist ein fotografischer Geschichten-erzähler. In seinem Fotoworkshop »Das gute Auge« wird er mit spielerischen und praktischen Methoden mit euch üben, den Geist zur Ruhe zu bringen, um so den Blick für das Wesentliche zu schärfen. Eure Fotoapparate (Digitalkameras, kompakt oder DSLR) werden von diesen Tagen berichten – von den Begegnungen, von den Geschichten, die ihr euch erzählen werdet und von den Eindrücken, die euch berühren und bewegen. Mehr zu dieser wunderbaren Reise in die Kunst des ganzheitlichen Fotografierens auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 31. März, 19 Uhr, bis SO, 2. April 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



5 AFRICAN DANCE Kursleitung: ALIOU DIEME

Aliou Dieme stammt aus dem grünen Süden Senegals. Er studierte unter anderem an der Kunsthochschule »Mudra Afrique« in Dakar traditionelle und moderne Tanzpädagogik, Schauspiel, Bewegungsimprovisation und Rhythmus. In Afrika prägen seit jeher Musik, Tanz und Gesang die Kultur und das Alltagsbewusstsein der Menschen. Aliou kombiniert die traditionellen Tänze und rituellen Gesten der Dörfer Westafrikas mit seinem einzigartigen Tanzstil und setzt damit ein wahres Feuerwerk an Lebensfreude frei. Mehr: www.gea.at/akademie

Termin 1 FR, 7. April, 19 Uhr, bis SO, 9. April 2017, 13 Uhr **Termin 2** FR, 13. Oktober, 19 Uhr, bis SO, 15. Oktober 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs



6 WENN DAS LICHT DIE DRÄHTE KÜSST
Skulpturenbau wider die geistige Dunkelheit
Kursleitung: CHRISTOPH LUCKENEDER

Christoph hat uns in Schrems besucht und eine riesige Skulptur aus Drahtgeflecht in den Hof der Schuhwerkstatt gestellt. Mit Einbruch der Dunkelheit hat sich das drahtige Objekt in eine faszinierende Leuchtskulptur verwandelt, deren Lichtreizen wir sofort verfallen sind. An diesem Wochenende (an dem sich garantiert nur der Draht verbiegen muss) wird euch Christoph tatkräftig dabei unterstützen, eure persönliche Lichtskulptur zu einer leuchtenden Maschendrahtrealität werden zu lassen. Mehr Informationen zu diesem Seminar auf www.gea.at/akademie

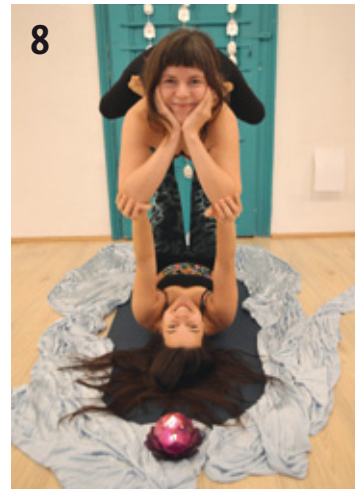
Termin FR, 31. März, 19 Uhr bis SO, 2. April 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— plus Materialbeitrag



7 WALDVIERTLER WALKING SAFARI
mit GREGOR SIEBÖCK

Tausende Kilometer ist der Gregor schon durch die Welt gegangen, jetzt geht er wieder ein Stück mit uns und zwar durch die wunderbare Landschaft des Waldviertels. Du musst kein 1000-km-Pickerl am Wanderstab haben, um diese Frühlingswanderung mitmachen zu können. Aber schnell musst du sein, beim Anmelden nämlich, denn die 25 Plätze für die Wandersleut* sind immer weg wie nix. Also: Rucksack packen und die Waldviertler Jaga oder die Trammer ordentlich eingehen. Mehr Informationen auf www.gea.at/akademie

Termin MI, 17. Mai, 15 Uhr, bis SO, 21. Mai 2017, 14 Uhr
Kursbeitrag 370,— inklusive 4 Nächti-
gen und Halbpension



8 THANK YOU FOR FLYING Partnerakrobatik mit Yoga-Elementen
Kursleitung:
ALMA GALL und DANIELA STAUDINGER

Alma und Daniela waren im letzten Sommer unsere Gäste und haben mit ihren Partnerakrobatikübungen im Garten der GEA Akademie alle begeistert. Wir haben die beiden für ein Wochenend-Retreat gewinnen können und freuen uns sehr auf die sprühende Energie dieser beiden Strahlefrauen. Sanft und spielerisch werden sie euch in die Welt der Partnerakrobatik und des Yoga einführen und euch wortwörtlich abheben und »fliegen« lassen. Das Warm-Up wird ein bunter Mix aus intensiven Yogapositionen und -Flows inklusive einer nachhaltigen Atemfokussierung und effizientem Krafttraining sein. Neben der Aktivierung, Dehnung und Stärkung der Muskeln werden die Übungen eine bewusste Körperwahrnehmung und Kreativität in der Bewegung fördern, deren positiven Einfluss ihr wiederum direkt in der Arbeit mit dem/der PartnerIn spüren werdet. Neben akrobatischen Übungen werden Alma und Daniela auch Elemente aus Hatha-Yoga, Nuad-Thai Massage, sowie Meditation, Lachyoga und Improvisationsspiele mit einfließen lassen. Für diesen Kurs braucht ihr keinerlei Vorkenntnisse; er ist für Neugierige und AnfängerInnen gedacht – ob alleine oder mit PartnerIn – welcome zum Höhenflug in der GEA-Akademie. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 31. März, 19 Uhr bis SO, 2. April 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

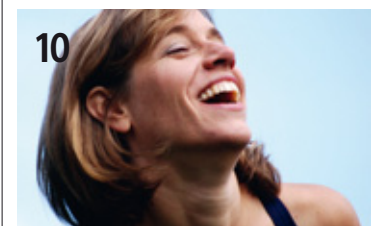
Das, womit wir uns nicht auseinandersetzen, begegnet uns als Schicksal.
C. G. JUNG



9 EINFÜHRUNG IN DIE WELT DES QI GONG UND DER TCM
Kursleitung: ANGELA COOPER

An diesen beiden Intensiv-Wochenenden werdet ihr ganz tief in die Welt des QiGong und der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) eintauchen. Mit geballtem Wissen kann man direkt in diese oder die nächste Qi Gong Ausbildungsreihe einsteigen – muss man aber nicht. Denn auch so werden euch diese Wochenenden unglaublich bereichern. Mit einfachen und leicht in den Alltag integrierbaren Übungen werdet ihr dem kalten Winterwetter mit neuem Schwung und gestärkter Lebensfreude gegenüberreten. Mehr über die Intensiv-Wochenenden oder die Qi Gong-Ausbildung auf: www.gea.at/akademie

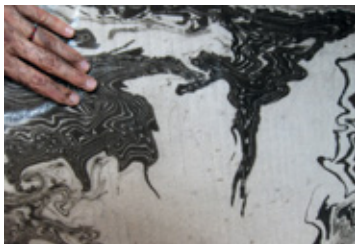
Teil 1 10. Februar – 12. Februar 2017
Teil 2 31. März – 2. April 2017
Kursbeitrag 460,—



10 DUDELN
Dudel- und Stimmworkshop für Anfänger
Kursleitung: AGNES PALMISANO

Agnes Palmisano hat sich dem Wiener Dudler, einem Koloraturjodler des 19. Jahrhunderts, verschrieben. Dudeln ist so etwas ähnliches wie Jodeln auf Wienerisch, ist ein Ausloten der stimmlichen Möglichkeiten, ein Spiel mit Klängen, Farben, Emotionen. Eine Achterbahn für den Geist und die Stimmbänder ... und gehört als fast vergessene musikalische Tradition seit 2011 zum immateriellen Kulturerbe der Unesco. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin 1 FR, 9. Juni, 19 Uhr, bis SO, 11. Juni 2017, 13 Uhr
Termin 2 FR, 29. September, 19 Uhr, bis SO, 1. Oktober 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs



Anna und die DRACHEN, SHIBORI und SUMINAGASHI und die JAPANISCHE BUCHBINDUNG Drachenzubau- und Papierfärbekurse mit ANNA RUBIN

Anna liebt Papier. Egal ob sie damit Drachen baut oder es färbt; immer entstehen papierene Kostbarkeiten. Schau: www.anna.rubin.at - Wasser und Tusche sind die Zutaten für die zwei japanischen Papierfalt- und färbetechniken Shibori und Suminagashi, die ihr mit Anna in ihrem neuen Kurs erlernen könnt. Und mit der einfachen »japanischen Buchbindung« könnt ihr eure individuell gefärbten Blätter zu kleinen Büchern und Heften binden. Anna ist mit ihren Drachenzubaukursen irrsinnig beliebt in der GEA Akademie. Dass wir hier in Schrems im Frühling die Drachen steigen lassen, haben wir den GuatemalesInnen abgesehen, die hoffen, dass die verstorbenen Seelen an den Drachenschnüren leichter in den Himmel finden. Wir sind ja der Meinung, dass die Drachen auch die noch lebenden Seelen öffnen und begleiten können. Unser Drachenzubau-Wochenende ist daher für die Väter mit ihren Töchtern, die Mütter mit ihren Söhnen, die Onkeln mit ihren ... eine wunderbare Möglichkeit, Kontakt zum Himmel auf Erden herzustellen. Mehr Informationen zu allen Kursen mit Anna auf www.gea.at/akademie

Termin Papier färben DI, 11. April, 19 Uhr, bis DO, 13. April 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,— plus zirka 20,— Materialbeitrag
Drachenzubau für Familien **Termin 1** FR, 7. April, 19 Uhr, bis SO, 9. April 2017, 13 Uhr
Termin 2 MO, 30. Oktober, 19 Uhr, bis MI, 1. November 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— bzw. 1 Erwachsener + 1 Kind 210,— plus 20,— Materialbeitrag pro Drachenset

Ein wahrhaft großer Mensch wird weder einen Wurm zertreten noch vor dem Kaiser kriechen. BENJAMIN FRANKLIN



BONGOBONGO
(1) Trommelseminar für Anfänger
(2) Rhythmische Gitarre

Kursleitung: FRANZ FRANK alias BONGO

»Ich bin noch ganz im Taumel der Trommlei« hat der Heini nach dem ersten Trommelseminar mit Bongo geschrieben. Mittlerweile trommeln, taumeln und klimpern schon ziemlich viele. Bongos Sager: »Geht ned, kaun i ned – gibt's ned!« macht einfach Mut. Franz Frank alias Bongo gehört zu den Gründungsvätern der legendären Waldviertler Band »Bluespumpk« und versteht es in seinen legendären Trommel- und Gitarreseminaren, jede und jeden mit einfachsten Übungen in die coolsten Rhythmen zu (ver)führen. Der Bogen der Bongo Trommel- und Gitarrekurse ist über das ganze Jahr gespannt und reicht von der Rhythmischen Gitarre bis zum Trommeln für Anfänger oder Fortgeschrittene. Und euch GitarristInnen lässt Bongo ausrichten, dass ihr in Zukunft in Schrems auch speziell mit dem Kammerton 432hz (Wohlfühlkammerton) experimentieren werdet. Alles klar? In diesem Sinne: Instrumente einpacken und zum Bongo in die GEA Akademie kommen. Achtung! Bei den Trommel- und Gitarre-Kursen ist nur eine begrenzte TeilnehmerInnenzahl möglich. Alle Informationen zum gesamten Angebot an Trommel- und Gitarrekursen mit Bongo auf www.gea.at/akademie

Trommeln für Anfänger **Termin 1** DI, 11. April, 19 Uhr, bis DO, 13. April 2017, 13 Uhr
Termin 2 FR, 23. Juni, 19 Uhr, bis SO, 25. Juni 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,— pro Kurs
Rhythmische Gitarre **Termin** MO, 7. August, 19 Uhr, bis DO, 10. August 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 220,—



JUST MUSIC Trainingswerkstatt für SängerInnen und InstrumentalistInnen mit JON SASS und NATASA MIRKOVIC

»Serious fun« – sagte Jon Sass, Weltstar auf der Tuba, aus Harlem, New York, ganz schlicht auf die Frage, wie wir diese Trainingswerkstatt am besten bewerben könnten. Natasa und Jon werden mit euch, die ihr am Lernen, Kreativ-Sein, Miteinander-Musizieren Freude habt und das eigene musikalische Universum erweitern wollt, tief, tief eintauchen in die Welt der Musik. Jede und Jeder von euch InstrumentalistInnen und SängerInnen wird reichlich Gelegenheit finden, sich in ihrem/seinem Fach weiter zu entwickeln und zu entfalten. Mehr Informationen: www.gea.at/akademie

Termin 1 DI, 11. April, 19 Uhr, bis SA, 15. April 2017, 13 Uhr **Termin 2** MI, 22. November, 19 Uhr, bis SO, 26. November 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 320,— pro Kurs



A LIDELE IN YIDDISH Jiddische Lieder

Kursleitung: ANDREA PANCUR

Andrea gilt als die wichtigste Vertreterin der jiddischen Liedkultur in Deutschland. Jiddische Lieder leben von ihrer Emotionalität, ihrem Humor und ihrem besonderen Witz. Die musikalische Bandbreite für dieses Wochenende reicht von Volksliedern über Lieder von Mordekhay Gebirtig bis hin zu den Nigunim aus der chassidischen Tradition. Um ein Lidele mitzusingen, muss man nicht Jiddisch können – ein wenig Gesangserfahrung und Begeisterung für die Jiddische Liedkultur – das reicht. Mehr Infos zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin 1 FR, 28. April, 19 Uhr, bis SO, 30. April 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



KOPFGEBURTEN, RELIEFPLASTIKEN, TIERE AUS TON und LINOLSCHNITT

Seminarreigen mit MYRIAM URTZ

Myriam Urtz ist seit 25 Jahren Keramikerin mit einer sprühenden Begeisterung, die vor nichts und niemandem Halt macht. All ihre Seminare in der GEA Akademie sind immer ruck zuck ausgebucht. In den Keramikkursen *Tiere modellieren, Reliefplastiken und Kopfgeburten* habt ihr Gelegenheit, euch intensiv mit dem Grundmaterial Ton zu beschäftigen. Schritt für Schritt werdet ihr euch dem Thema Kopf, Körper und Plastizität nähern und eure Entwürfe unter der kompetenten und kreativen Begleitung von Myriam dreidimensional in Ton umsetzen. *Linolschnitt*, der vierte Kurs im Urtzschen Seminarreigen, befasst sich mit der komplexen Kunst des Linolschneidens. Was soll stehen bleiben? Was darf weggelassen werden? Myriam macht euer Auge dafür sensibel, welche Schnittlinien erhalten bleiben müssen, damit das Druckbild letztlich auch eurem Entwurf entspricht. Und dann darf mit allen Farben des Universums gedruckt werden. Herzlich willkommen, ihr TöpferInnen, SchöpferInnen und LinolschnittlerInnen zu diesen hoch kreativen Wochenenden in der GEA Akademie in Schrems! Mehr Informationen gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin 1 Relief FR, 3. März, 19 Uhr, bis SO, 5. März 2017, 13 Uhr
Termin Linolschnitt DO, 13. April, 19 Uhr, bis SA, 15. April 2017, 13 Uhr
Termin 1 Tiere modellieren FR, 5. Mai, 19 Uhr, bis SO, 7. Mai 2017, 13 Uhr
Termin Kopf modellieren FR, 4. August, 19 Uhr, bis SO, 6. August 2017, 13 Uhr
Termin 2 Relief FR, 22. September, 19 Uhr, bis SO, 24. September 2017, 13 Uhr
Termin 2 Tiere modellieren FR, 3. November, 19 h, bis SO, 5. November 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs

16



LAND(WIRT)SCHAFT IM JAHRESKREIS

Kursleitung: JOE PICHLER

Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter geleiten uns durchs Jahr; die Landschaft wechselt »Gesicht«. Aber Hand aufs Herz: wer nimmt sich im Alltag die Zeit zum Innehalten, Staunen und bewusst Genießen der landschaftlichen Schönheiten. Auch die Landwirtschaft, durch die Jahreszeiten geprägt, ist den meisten Menschen fremd. Noch in der Generation unserer Großväter und Großmütter war es üblich, dass es in fast jeder Familie zumindest eine Landwirtschaft in der Verwandtschaft gab. Heute liefern Konzerne maßgeschneiderte Werbetexte. Joe, unser Bauer in Schrems, der uns Woche für Woche mit besten Eiern von seinen Freilandhühnern versorgt, weiß alles über die Aufgaben, Entwicklungen, Sorgen und Freuden der heutigen Landwirtschaft. Er möchte euch in seinem landwirtschaftlichen Jahreskreis wieder zu den Ursprüngen zurückführen und euch aktiv am Landleben teilhaben lassen. Wenn im April die Bäume ihre ersten Knospen zeigen, ist der ideale Zeitpunkt: die Pflanzung verschiedener Baumarten; erste Aussaat der Kartoffel – dem Wahrzeichen der Waldviertler Landwirtschaft; die Anpflanzung von Bäumchen für eine Hecke ... Joe wird mit euch landwirtschaftliche Pflegemaßnahmen vornehmen und euch das Warum und Wieso der Landwirtschaft nahe bringen. Mehr Infos zu allen 4 Teilen des bäuerlichen Jahreskreises auf www.gea.at/akademie

Termin Frühjahr FR, 21. April, 19 Uhr bis SO, 23. April 2017, 13 Uhr
Termin Sommer FR, 30. Juni, 19 Uhr bis SO, 2. Juli 2017, 13 Uhr
Termin Herbst FR, 8. September, 19 Uhr bis SO, 10. September 2017, 13 Uhr
Termin Winter FR, 8. Dezember, 19 Uhr bis SO, 10. Dezember 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs

17



PERMAKULTUR Das gute Leben ist möglich!

Permakultur als Lebenseinstellung
 Kursleitung: MARKUS BOGNER

Eines ist klar: nach diesem Seminarwochenende bist du sicher kein perfekter Selbstversorger, der Bier brauen, Seife sieden, Schnaps brennen und Wolle spinnen kann. Was aber auch klar ist: du wirst dein Leben nach diesem Wochenende ein Stück mehr in die eigene Hand nehmen wollen. Markus Bogner bewirtschaftet eine kleine Bio-Landwirtschaft mit Hofladen und Buschenschank. Er sieht in der Permakultur eine Grundhaltung und Lebenseinstellung, in der möglicherweise die Lösung für die großen und kleinen Probleme unserer Zeit und unserer Gesellschaft schlummert. Permakultur als Schlüssel zum guten Leben. Markus spannt den Bogen weit, von Einblicken in die Lebensmittelproduktion unserer globalen Welt, über ethische und soziale Aspekte guter Lebensmittel, Möglichkeiten einer solidarischen Landwirtschaft bis hin zur Biene und zum »guten Boden« als Grundlage allen Lebens. Es geht ihm an diesem Wochenende darum, gemeinsam mit uns Visionen und Träume zu wecken und in jeder und jedem von uns ein kleines Feuer und neue Ideen zu entfachen. Letztendlich geht's aber, wie so oft im Leben, einfach um's TUN. Welche Bereiche der Selbstversorgung du in der Folge in Angriff nimmst und in welcher Reihenfolge, entscheidest ganz alleine du. Mehr Informationen zu diesem Seminar auf www.gea.at/akademie

Termin 1 FR, 21. April, 19 Uhr, bis SO, 23. April 2017, 13 Uhr
Termin 1 FR, 7. Juli, 19 Uhr, bis SO, 9. Juli 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs

18



BIOLOGISCH GÄRTNERN

Kursleitung: ANDREA HEISTINGER

Gemüse und Obst ernten, mit den Händen in der Erde wühlen. Gärtnern erdet und ist produktiv. In diesem Kurs geht es um die Grundlagen des biologischen Gemüsegärtnerns, um Fruchtfolgen und Mischkulturen und um ein paar Ausblicke in den Anbau von Beeren, Obst und Gemüse. Andrea wird euch an diesem Wochenende mit ihrem ganzen Fachwissen Antwort auf alle eure Fragen rund ums biologische Gärtnern geben. Wie groß soll/muss mein Garten sein, um für Familie und/oder Freunde ausreichend Obst und Gemüse ernten zu können? Wie stellt man guten Kompost und Wurmhumus her? Wie wird der Boden von Jahr zu Jahr fruchtbarer und damit mit immer weniger Aufwand ertragreicher? Welche Geräte braucht man als Grundausrüstung des Biogartens? Welche Sorten sind besonders empfehlenswert? Andrea Heistinger ist super kompetent in Sachen Garten und Pflanzen und weiß dank ihres hervorragenden Fachwissens als Biologin und Fachbuchautorin auf (fast) alle Gartenfragen passende Antworten. Wir werden mit ihr aus dem Vollen schöpfen. Andrea bringt viele Beispiele des Anbaus von bewährten und noch unbekannteren Kulturpflanzen aus dem Schaugarten der *Arche Noah* mit und lädt euch ein, Skizzen und Fotos von euren eigenen Gärten zur Besprechung und Beratung mitzubringen. Herzlich willkommen, ihr GärtnerInnen, zu diesem super lehrreichen Wochenende in Schrems. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 21. April, 19 Uhr, bis So, 23. April 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— plus Materialkosten

19



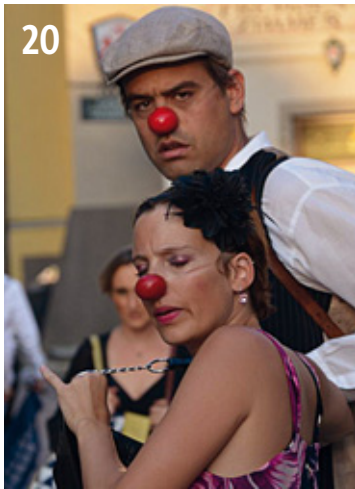
DAS VERMÖGENSPPOOL-MODELL

mit MARKUS DISTELBERGER

Markus ist kein »normaler« Rechtsanwalt. Er war es, der unser *Apfelbäumchen* als Anwalt im FMA-Konflikt für uns verteidigt hat. Selbst bezeichnet er sich gerne als »unverbesserlichen Weltverbesserer«, der in seiner Person die Juristerei mit revolutionärem Geist und Erfindungsgabe vereint. Daraus ist unter anderem das Konzept des »Vermögenspools« entstanden, das es Vereinen, Unternehmen und Gemeinden ermöglicht, auch richtig große Investitionen wie Grundstücke, Häuser, Energieanlagen oder Fuhrparks zu finanzieren. Viele Menschen nutzen dabei die Gelegenheit, ihr Geld – zinsfrei, wertgesichert, sinnvoll und mit der Option, es bei Bedarf wieder entnehmen zu können – anzulegen. Ihr lernt an diesem Wochenende realisierte Gemeinschaftsprojekte, die auf diese Weise mehr als 800.000,— Euro 100% bankenfrei lukriert haben, kennen. Es klingt logisch, dass so z.B. ein radikal sozialer Wohnbau mit einem Quadratmeterpreis von 3,33 Euro funktionieren könnte. Markus wird euch an diesem Wochenende auch gerne beraten, wie ihr für eure eigenen Projekte einen Vermögenspool einrichten könnt. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin 1 FR, 28. April, 19 Uhr, bis SO, 30. April 2017, 13 Uhr
Termin 2 FR, 3. November, 19 Uhr, bis SO, 5. November 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs

Die Menschheit befindet sich in der Krise – und es gibt keinen anderen Ausweg aus dieser Krise als die Solidarität zwischen den Menschen.
 ZYGMUNT BAUMANN, R.I.P.
 Die Angst vor den anderen



20

MOVING CLOWNS

Freiheit und Fiasco & Flow und Folie Clowntheater und Achtsamkeit

mit NAYANA BHAT und PETER KAUBISCH

Oberstes Ziel eines Clowns ist es, sein Publikum zum Lachen zu bringen. Peter und Nayana wissen, dass das nur gelingen kann, wenn wir »unseren inneren Clown berühren«, ihn unserem Publikum zeigen, authentisch sind. Der Clown ist immer ein Teil von uns selbst. Er verleiht unseren Gefühlen, Fehlern und Schwächen Ausdruck, ohne sich dabei selbst allzu ernst zu nehmen. Der wahre Clown spielt sich nicht, er ist. Urteilsfrei geht er an Dinge heran und ist gelöst von äußeren Ansprüchen und Regeln. Damit ist es ihm erlaubt, seine Umwelt so zu sehen, wie sie ist. Uns erlaubt der Clown damit, unsere Umwelt durch eine »ver-rückte« Brille zu sehen und so auf's Neue zu entdecken. »Moving Clowns« verbindet Bewegungs- und Körperarbeit mit der Clownerie. Die sich ergänzenden Workshops »Freiheit und Fiasco« und »Flow und Folie« können frei kombiniert oder einzeln besucht werden. Nayana Bhat ist zeitgenössische Tänzerin und Choreografin, aber auch im klassischen indischen Tanz ihrer Heimat ausgebildet. Peter Kaubisch ist Clown, Pädagoge und Gründer der Salzburger »Clownfabrik«. Im Sinne des modernen Clowntheaters werden uns die beiden ohne Schminke und Kostüme, nur durch die Schulung der Wahrnehmung von körperlichen Empfindungen, Bewegungen, Emotionen sowie deren Einfluss aufeinander hin zu unserem »inneren Clown« begleiten. Willkommen, ihr Clowns, im Zirkus des Lebens! Mehr auf www.gea.at/akademie

Termin Freiheit und Fiasco FR, 28. April, 19 h, bis SO, 30. April 2017, 13 h

Kursbeitrag 180,—

Termin Flow und Folie MO, 10. Juli, 19 h, bis DO, 13. Juli 2017, 13 h **Kursbeitrag** 270,—



21

ERSTER WALDPHIERTLER PHILOWALK mit HUHKI, brennstoffAutor der 1. Stunde

Huhki, alias Henri Edelbauer, lädt zum 1. Philowalk in und um die GEA Akademie. Der geniale Denker und Schreiber hat uns seine Gedanken zu diesem philosophischen »Zuckerl« gleich mitgeliefert: Philosophie ist keine Lehre, vielmehr ständiges Verlernen des scheinbar Selbstverständlichen. Die Illusion des Selbstverständlichen wurde uns in der Kindheit in die Seele tätowiert. Entweder brachial – »Frag net so bled«; »Das verstehst noch nicht« – oder subtil: Wer erinnert sich nicht an die leise Panik, die unsere tiefen kindlichen Fragen in »allwissenden« Erwachsenen auslösten? Ab dem siebten Lebensjahr werden wir von Fragen den zu Befragten. Zu vermeintlich Verantwortlichen ... Wir werden an diesem Wochenende den Mut zum Staunen mittels Sprach- und Rollenspielen wieder entdecken. Wir werden erkunden, wie anders das »Weltgeheimnis« sich im Sitzen und Gehen, im geschlossenen Raum oder in der freien Natur erschließt. Auch Erzählungen sollen nicht zu kurz kommen. Wenn man mich ermuntert, erzähle ich, bis mir der Mund ausfranst. Diesmal über Philosophinnen. Hipparchia. Hypatia. Oder Laura Bassi. Edith Stein. Simone Weil. Und immer wieder werden wir über die Unbegreiflichkeit der Zeit staunen. In Schrems und um Schrems und um Schrems herum. Allen Philosophinnen, die sich auf dieses Waldviertler Philo-Walkabout begeben wollen, schicke ich vorab drei Experimente. Vielleicht erleben wir zusammen eine »Kurze Geschichte der Zeitlosigkeit«! Mehr Informationen zum Philowalk und zu Huhki auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 5. Mai, 19 Uhr, bis

SO, 7. Mai 2017, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,—



22

CHAKRA-YOGA-WOCHE

Yoga zum Energieausgleich

Kursleitung: BARBARA ARON

Chakren sind Energiezentren mit unterschiedlichen Schwingungsfrequenzen – oder auch als kreisförmige Energiewirbel vorstellbar. Sie befinden sich in unserem energetischen Körper. In den Chakren wird Prana (universelle Energie) aufgenommen und umgewandelt, um unseren physischen Körper mit Energie zu versorgen. Mit Barbara werden wir uns an diesen 7 Tagen intensiv mit den 7 Hauptchakren beschäftigen und so unsere Energie mehr und mehr ausgleichen. Im Yoga gibt es viele Übungen, um diese Zentren zu harmonisieren und mit Geduld und Feingefühl auch erspüren zu können. Theorie in der richtigen Dosis wird uns in dieser Yoga-Woche in der Praxis mit Körperübungen, Atemübungen, Visualisierungen, Tönen, etc. unterstützen. Das Waldviertel ist im Frühling zauberhaft schön und es wird zu den Seminarräumen der GEA Akademie auch ausreichend Gelegenheit geben, in freier Natur zu üben und zu praktizieren. Chakra-Energiemassagen und Meditationen ergänzen das Übungsprogramm dieser Woche und ermöglichen uns ein vertieftes Spüren und Wahrnehmen. Entspannung, eine der schwierigsten und zugleich die wichtigste Übung im Yoga, werden wir üben, üben, üben ... und das Singen von Mantren wird unsere Herzen weit öffnen und uns in die richtigen Schwingungen bringen. Herzlich willkommen, ihr Yogis, zu 7 Tage Chakra-Yoga in der GEA Akademie. Mehr Informationen dazu auf www.gea.at/akademie

Termin MO, 8. Mai, 19 Uhr, bis

SO, 14. Mai 2017, 13 Uhr

Kursbeitrag 450,—



23

TRÄUME SIND BRIEFE AUS DEM INNEREN

Traumseminar mit UTE KARIN HÖLLRIGL

Für mich (Heini) geht ein Traum in Erfüllung, dass Ute Karin Höllrigl bei uns in der GEA Akademie ein »Traumseminar« halten wird. Es war ein Sonntag, als ich ihr in der Radiosendung »Menschenbilder« zuhören durfte. Anschließend war ich den ganzen Tag ein bisschen verzaubert, weil sie mit so einer Warmherzigkeit und Tiefe von den Träumen sprach, dass ich unwillkürlich an meine eigenen denken musste. Sie sagte es so schön: »Träume sind Briefe aus dem Inneren«. – Seit dieser ersten Ankündigung der Psychoanalytikerin und Traumexpertin Ute Karin Höllrigl in der GEA Akademie haben sich viele auf den lebenslangen Weg zu ihrem »Selbst« gemacht. Menschheitsumspannend finden wir diesen Weg in der Kunst, der Philosophie, der Religion, den Märchen und individuell in unseren Träumen. Ute Karin Höllrigl, die große Botschafterin der Träume, wird an diesem Wochenende die Übersetzerin unserer »Briefe aus dem Inneren« sein. Mit ihrer Hilfe werden wir die sinnvoll ergänzenden Aussagen unserer Träume als wertvolle Hinweise verstehen und gestalten lernen. Herzlich willkommen, ihr TräumerInnen, zu diesem traumhaften Wochenende in der GEA Akademie! Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin 1 FR, 17. Februar, 17 Uhr, bis

SO, 19. Februar 2017, 13 Uhr

Termin 2 FR, 12. Mai, 17 Uhr, bis

SO, 14. Mai 2017, 13 Uhr

Kursbeitrag 180,— pro Kurs

Auch wenn du weißt, dass deine Frage nicht beantwortet werden wird – stelle sie. Lass sie in der Luft schweben und nachklingen.

NADJA TOLOKONNIKOVA

Anleitung für eine Revolution



24



**VON DER ESSBAREN LANDSCHAFT
ZUM ESSBAREN LEBENSRAUM**
**Wildes – Exotisches – Altbewährtes
in den Garten und auf den Tisch bringen**
Kursleitung: SIEGFRIED TATSCHL

Das Waldviertel ist ideal für dieses Seminar. Wildkräuter, Heilpflanzen und Wildobst wachsen hier voller Kraft. Siegfried Tatschl ist Permakulturspezialist und als *Arche Noah*-Mitglied der ersten Stunde ein großer Kenner alter Obstsorten und Kulturpflanzen. Bei den gemeinsamen Wanderungen rund um Schrems wird er euch die Bedeutung und die Standortansprüche verschiedenster Wildkräuter, Esspflanzen und Wildobstsorten erläutern und die Natur auf eine kulinarische Ebene heben. Es wird ein Sammeln mit Sehen, Hören, Schmecken und Tasten. Mit den so geschärften Sinnen werdet ihr anschließend die gesammelten wilden Kostbarkeiten gemeinsam mit der eingemachten Ernte vom Vorjahr zubereiten. In kurzen Vorträgen und anhand von Bildpräsentationen will euch Siegfried Tipps und Anregungen für die Gestaltung eurer eigenen essbaren Lebensräume unter permakulturellem Gesichtspunkt geben. Jede und Jeder von euch wird im Seminar Gelegenheit haben, für den eigenen Garten oder Balkon einen Bepflanzungsplan zu erarbeiten. Bringt dafür bitte Fotos, einen Grundriss oder Skizzen von eurem Garten oder Balkon mit. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 12. Mai, 19 Uhr, bis
SO, 14. Mai 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—
Materialbeitrag 5,— bis 10,—



25

DIE SCHULE DES SEHENS
Makrofotografie mit DIETER MANHART

»Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für das Auge unsichtbar.« Dieter Manhart lehrt (wie der kleine Prinz) den Blick über das Auge zum Herzen. In seiner »Schule des Sehens« und während seiner Fotowanderungen versteht er es meisterhaft, das Wahrnehmungsvermögen seiner SchülerInnen für den »richtigen Augenblick« zu schärfen. Mehr Informationen zu diesem Seminar: www.gea.at/akademie

Termin FR, 19. Mai, 19 Uhr, bis
SO, 21. Mai 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



26

LOSLASSEN – kann man lernen
Wie der Kopf zur Ruhe kommt
Basisseminar mit MARIO & SUSANNE FILZI

Was tun, wenn der Kopf nicht zur Ruhe kommen will und das »innere Geschwätz« sich nicht mehr steuern lässt? Mit Mario, er ist ein Meister der fliegenden Bälle, und Susanne, sie ist Atemtherapeutin, werdet ihr in diesem Basisseminar zwei ganz unterschiedliche »Werkzeuge« zum Abstellen der inneren Gedankenrede kennen- und üben lernen: den nach innen und den nach außen gerichteten Weg des Loslassens. Seid alle herzlich willkommen zu diesem Wochenende im »Hier und Jetzt« in der GEA Akademie in Schrems. Mehr Infos über diesen Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 19. Mai, 19 Uhr, bis
SO, 21. Mai 2017, 13 Uhr **Kursbeitrag** 160,—

27



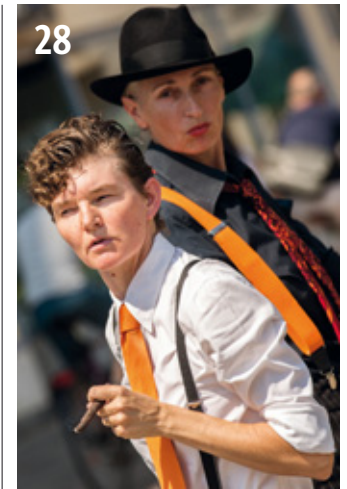
ALL YOU NEED IS LOVE
Der Heilmittel größtes ist die Liebe mit
LEO SPINDELBERGER und EVA NAGL-PÖLZER

All you need is love ... Wirklich? Naja, zumindest sehnen wir uns alle zweifellos nach Liebe. Denn in einer dualen Welt wie der unseren ist die Liebe jene eine Kraft, die kein Gegenteil kennt. Die Liebe kann uns heilen. Inspiriert von dem Satz des Paracelsus – »Der Heilmittel größtes ist die Liebe« – wollen uns Leo (er ist TCM-Arzt und unser Betriebsarzt in den Waldviertler Werkstätten) und Eva (sie ist Beraterin und Coach) in diesem Seminar mit der Heilkraft der Liebe und ihren verschiedenen Ausdrucksformen vertraut(er) machen. Leo wird, als »Altgriecher«, die unterschiedlichen Bezeichnungen für Liebe, wie *Storge, Agape, Philia* und *Eros* in ein ganzheitliches System einordnen und so versuchen, mehr Klarheit in die »Theorie der Liebe« zu bringen. Anhand von praktischen Übungen und durch Meditationen wird Eva uns leiten und dahin begleiten, unseren ganz persönlichen Zugang zur Liebe zu erforschen: In welchen Lebensbereichen gelingt es mir, die Liebe zu entfalten und mit Freude zu leben? Wo würde ich mir wünschen, die Liebe stärker oder anders zu leben? Wie gelingt es mir, meine »Liebesspeicher« immer wieder aufzufüllen? Passende Musik darf und wird an diesem Wochenende der Liebe natürlich auch nicht fehlen. Love is in the air – in der GEA Akademie. Mehr dazu im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 19. Mai, 19 Uhr, bis
SO, 21. Mai 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

**Liebe ist die einzige Sklaverei, die
als Vergnügen empfunden wird.**
GEORGE BERNARD SHAW

28

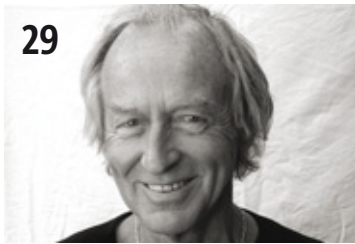


TANGO SOLO
**Tango-Tanzworkshop
für SolistInnen**
Kursleitung: ANDREA TIEBER, SIGRID MARK

Tango Argentino – das ist leidenschaftliche Musik, elegante Körperhaltung, getanzer Dialog ... Entstanden auf den Straßen von Buenos Aires, erzählt der Tango vom wahren Leben – von seinen Schicksalen, Sehnsüchten und (unerfüllten) Liebesgeschichten. Obwohl längst salonfähig geworden, zieht es Andrea Tieber und Sigrid Mark alias »AdanzaS« mit ihren Tango-Street-Performances gerne zurück auf die Straße. Das KünstlerInnenpaar wird euch, die ihr gerne den Tango solo und ohne Partnerzwang erlernen wollt, an diesem Wochenende in ihre große Leidenschaft, den Tango Argentino verführen. Alleine einen Tango zu tanzen, das heißt Unabhängigkeit, heißt eins sein mit Musik, Raum und sich selbst. Eine starke Selbserfahrung. Andrea und Sigrid werden mit euch die typische Körperhaltung und das Gehen beim Tango ebenso wie die Basisbewegungen, mögliche Schrittkombinationen und Tanztechniken des Tango Argentino üben, üben. Ihr werdet mit dem Tangotanz die (seltene) Kunst, klar und respektvoll ohne Worte zu kommunizieren, kennenlernen. Vorkenntnisse braucht ihr dafür keine, eure Freude am Tanz und an der Bewegung genügen. Es könnte allerdings sein, dass sich eure Freude nach diesem Wochenende in eine lebenslange Leidenschaft zum Tango Argentino – solo oder together – verwandelt. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin FR, 26. Mai, 19 Uhr, bis
SO, 28. Mai 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

29



PERSÖNLICHKEIT UND ORIGINALITÄT –
Ausrichtung der persönlichen Energie
mit BERND und KATHARINA LOHMÖLLER

Nach beinahe 2 Jahren Anlaufzeit sind wir sehr glücklich (und auch ein bisschen stolz), euch nun den 3-teiligen Zyklus Persönlichkeit und Originalität mit Dr. Bernd Lohmöller und Katharina Lohmöller in der GEA Akademie anbieten zu können. Das Einstiegseminar »Philosophie des Glücks für den Alltag« macht im März den Auftakt, wird im Juni mit Teil 2 »Das persönliche Kosmogramm« weitergeführt und kommt im September mit Teil 3 »Philosophie unbegrenzter Endlichkeit« zum Abschluss. Die ganze Seminarreihe ist als eine Anleitung zum Aufbau einer persönlichen Philosophie des Glücks, gekoppelt mit der Entwicklung und Förderung persönlicher Originalität, zu verstehen. In einem persönlichen Coaching werden Bernd und Katharina mit euch charakterliche, ererbte und kosmische Persönlichkeitsstrukturen erarbeiten und in ihrem Potential wahrnehmbar werden lassen. So kann und wird es gelingen, eine persönliche Mythologie zu erzeugen, die in allen Lebensbereichen für Effektivität sorgen, Freiheit vermitteln und Lebensqualität schaffen kann. Eine detaillierte Beschreibung aller 3 Seminare des Zyklus Persönlichkeit und Originalität findet ihr auf www.gea.at/akademie

Termin Philosophie des Glücks für den Alltag (mit Bernd Lohmöller) FR 3. März, 19 Uhr bis SO, 5. März 2017, 13 Uhr

Termin Das persönliche Kosmogramm (mit Katharina Lohmöller) FR, 16. Juni 19 Uhr bis SO, 18. Juni 2017, 13 Uhr

Termin Philosophie unbegrenzter Endlichkeit (mit Bernd Lohmöller) FR, 8. September 19 Uhr bis SO, 10. September 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 250,— pro Kurs

30



WENN DIE WORTE LIEDER WERDEN
Liedermacher-Workshop & Sommerwoche
Kursleitung: JIMMY SCHLAGER

»Der Jimmy ist der Tom Waits des Weinviertels.« Das hat der Heini gleich erkannt, als er den Liedtexter, Sänger und Komponisten Jimmy Schlager zum ersten Mal live erlebt hat. Mit 100% ansteckender Fröhlichkeit stellt er in seinen Liedern Fragen wie »Werden Sie gestreichelt?« oder »Dan Se daunzn?« Schritt für Schritt wird euch Jimmy in seinem Workshop in den kreativ-sensiblen Prozess des Liedermachens einführen. Jede und Jeder von euch wird nach diesem Wochenende mit Premierenerfahrung und einem selbst getexteten und vertonten Lied nach Hause gehen. Die Sommer-Liedermachertage lassen euch vertieft in die Freuden und Qualen der Liedermacherei eintauchen. Von der Texterarbeitung über Komposition und musikalischer Umsetzung (mit Bandmitglied und Freund Chris Heller) bis hin zu ausgiebigen Abendsessions und – last not least – der professionellen Aufnahme des eigenen Werkes spannt sich der kreativ-musikalische Bogen. Herzlich willkommen, ihr Dichter, Texter und Komponisten, in der GEA Akademie in Schrems! Mehr Informationen zu den Workshops und den Sommer-Liedermachertagen mit Jimmy Schlager auf www.gea.at/akademie

Termin 1 Workshop FR, 27. Jänner, 19 Uhr, bis SO, 29. Jänner 2017, 13 Uhr

Termin 2 Workshop FR, 28. April, 19 Uhr, bis SO, 30. April 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,— pro Kurs

Termin Sommer-Liedermachertage MO, 17. Juli, 19 Uhr, bis FR, 21. Juli 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 320,—

31



JODLEREI – JODLDIFREI
Jodelwerkstatt & Sommer-Jodeltage
Kursleitung: HEIDI CLEMENTI

Jodeln gehört zu Österreich wie das Schnitzel und der Großglockner. Heidi Clementi ist Jodelmeisterin und wird euch in diese sehr ursprüngliche Form menschlicher Kommunikation ein- und weiterführen. Ihre Jodelwerkstatt bietet euch die Möglichkeit, in die Welt der alpenländischen Jodler und Juchazer einzutauchen und den typischen Kehlkopfschlag zu üben. Jede und Jeder kann die Kunst des Jodelns erlernen. Für's Mitmachen sind Vorkenntnisse weder notwendig noch hinderlich, sagt die Heidi. »Frei raus« wird das Motto an diesem Wochenende voll gejuhzater und gejodelter Lebensfreude sein. An den Waldviertler Jodeltagen im Sommer habt ihr Gelegenheit, die wunderbare Landschaft des Waldviertels jodelnd zu erwandern. In einfachen Wanderungen über die Blockheide, den lauschigen Bachläufen entlang, durch die Wälder ... – mit Blick ins nachbarliche Tschechien könnt ihr freiraus, herzhaft und ausgiebig jodeln und juchazn und dabei lauschen, wie sich eure Stimmen im Freien entfalten. Willkommen, ihr Jodler- und JuchazerInnen, in der GEA Akademie und im natürlichen Klangraum des Waldviertels. Mehr Infos zum Workshop und zu den Sommer-Jodeltagen gibt es im Internet auf www.gea.at/akademie

Termin Workshop FR, 12. Mai, 19 Uhr, bis SO, 14. Mai 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

Termin Jodeltage MI, 23. August, 19 Uhr, bis SO, 27. August 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 320,—

Sei ein Freund der Schwachen und liebe die Gerechtigkeit.
FRIEDRICH VON SCHILLER

32



1 MIT BISS UND WITZ
5 Tage-Kabarett-Workshop
2 ACT!
Methode zur Konfliktbearbeitung
Kursleitung: LEO LUKAS & SIMON PICHLER

Leo Lukas und Simon Pichler sind zwei Vollblutkabarettisten. Seit 30 Jahren stehen sie auf der Bühne; machen aber auch Workshops in den Bereichen Kabarett, Theatersport/Impro und Theater der Unterdrückten (Forum Theater nach Augusto Böal). Die beiden kennen alle Methoden, Tipps und Kniffe, die ein gutes Kabarett ausmachen. Im 5-Tage-Kabarett-Workshop werden sie euch mit all ihrer Erfahrung bei der Umsetzung eurer eigenen kabarettistischen Ideen zur Seite stehen. Vom Drehbuch bis zum satirischen Lied wird alles, was die Spottlust reizt, erlaubt sein. Ihr zweites im Rahmen der GEA Akademie angebotenes Seminar »ACT!« ist eine ebenso effiziente wie humorvolle Methode zur Konfliktbearbeitung. Sie bewährt sich als Mitarbeitertraining in Betrieben ebenso wie bei Konflikten innerhalb von Familien und Organisationen. Humor wirkt. Bei Jugendlichen wie bei Erwachsenen, bei MitarbeiterInnen wie bei Chefs. Mehr Informationen zum 5-Tage-Kabarett-Workshop und zum Konfliktbearbeitungs-Workshop »ACT!« auf www.gea.at/akademie

Termin 1 Mit Biss und Witz 5 Tage-Kabarett-Workshop MO, 10. Juli, 15 Uhr, bis FR, 14. Juli 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 320,—

Termin 2 ACT! Methode zur Konfliktbearbeitung FR, 14. Juli, 19 Uhr, bis SO, 16. Juli 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—



33
DIE KUNST DES AKKORDEONSPIELS
 für Anfänger & Sommer-Akkordeonwoche
 Kursleitung: DANIEL STRATZNIG

Daniel ist Vollblutakkordeonspieler. Im Anfänger-Grundkurs mit ihm braucht ihr keinerlei Vorkenntnisse auf dem Akkordeon, solltet aber schon ein wenig Erfahrung mit einem Instrument haben. An den Sommer-Akkordeontagen habt ihr – Anfänger wie Fortgeschrittene – dann 5 Tage nonstop Gelegenheit zum individuellen und gemeinsamen Üben und Musizieren. Willkommen, ihr Tasten- und KnopfakkordeonspielerInnen! Mehr Informationen zum Workshop und zu der Sommer-Akkordeonwoche auf www.gea.at/akademie

Termin Anfänger FR, 12. Mai, 19 Uhr, bis SO, 14. Mai 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

Termin Sommer-Akkordeonwoche MO, 17. Juli, 19 Uhr, bis FR, 21. Juli 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 320,—

34



MATHEMATIK BEGREIFEN
 Abschied vom persönlichen Mathe-Trauma
 Kursleitung: MARGARETE DISTELBERGER

Margarete möchte mit all jenen, die sich »mathematisch verstört« fühlen, weil sie in der Schulzeit einschlägige Erfahrungen gemacht haben, aber auch mit allen, die ein tieferes Verständnis für Mathematik entwickeln möchten, in lustvolle mathematische Tiefen abtauchen, um nach diesem Wochenende enttraumatisiert wieder aufzutauchen. Mehr Informationen zu diesem Seminar auf www.gea.at/akademie

Termin Mathematik begreifen XL MO, 17. Juli, 19 Uhr, bis DO, 20. Juli 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 220,—

Termin Mathematik begreifen FR, 24. November, 19 Uhr, bis SO, 26. November 2017, 13 Uhr
Kursbeitrag 160,—

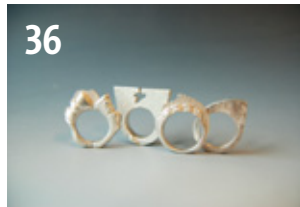


35
STEINBILDHAUEREI
 Eine Pilgerreise für die Hände
 Kursleitung: CHRISTIAN KOLLER

Schrems nennt sich Granitstadt und das Waldviertel und seine Bewohner sind im wahrsten Sinne des Wortes »steinreich«. Auf der Mariahilferstraße in Wien geht man eigentlich auf Schremser Granitstein, der einen Steinwurf von der GEA Akademie entfernt abgebaut wurde. Was ist also naheliegender, als hier im Waldviertel mit seinen berühmten Wackelsteinen Bilder in Stein zu hauen. Mit Christian Koller, der bei Fritz Wotruba studierte und einst bei Henry Moore assistierte, haben wir einen wahren Meister seines Fachs gefunden. Er will mit euch an diesem Wochenende gemeinsam Schritt für Schritt den (steinigen) Pilgerweg für die Hände gehen. Allerdings nicht den ganz harten Granitpfad, sondern den mit gut zu bearbeitenden Steinarten gepflasterten. Ob du Anfänger oder schon Köhner bist, ist dabei völlig unwichtig. Entscheidend ist, dass es dir gelingt, deine urreigensten Motive und Visionen in eine feste Form zu bringen – gut »begreifbar« für alle. Wir freuen uns sehr auf euch, ihr Pioniere der Steinbildhauerei in der GEA Akademie in Schrems. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin DO, 3. August, 15 Uhr, bis SO, 6. August 2017, 16 Uhr
Kursbeitrag 260,—

Je mehr Bürger mit Zivilcourage ein Land hat, desto weniger Helden wird es einmal brauchen.
 FRANCA MAGNANI



36
SILBER GIESSEN Schmuck und Objekte
 in der Gusstechnik des Ossa Sepia
 Kursleitung: MANFRED SCHMID

Ossa Sepia, der Rückenschulp vom Tintenfisch, eignet sich laut Manfred sehr gut zur Herstellung einer Gussform für ein individuelles Schmuckstück oder Objekt in Silber. Ihr werdet an diesem Wochenende mit ihm die Möglichkeit haben, ein Modell nach eigenem Entwurf anzufertigen. Von dem »erpresst« ihr aus dem Ossa Sepia die Gussform, aus der ihr euer ganz persönliches Schmuckobjekt in Silber ausgießt. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Termin 1 FR, 18. August, 19 Uhr, bis SO, 20. August 2017, 13 Uhr

Termin 2 MO, 21. August, 19 Uhr, bis MI, 23. August 2017, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,— pro Kurs **Materialbeitrag** ab 20,— | 1,50 Euro pro Gramm Silber



37
SEIFENSIEDEREI und SALBENKÜCHE
 Seifen im Kaltrührverfahren und Kräuter Kosmetikgeschenke
 Kursleitung: BARBARA FREYBERGER

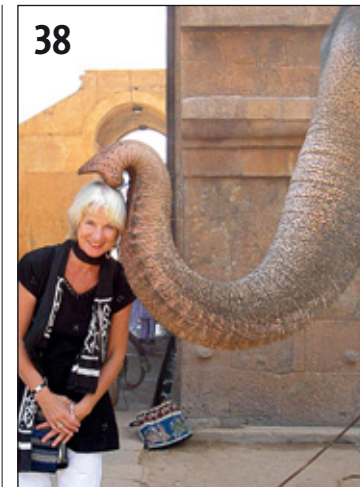
In Barbaras Siederei werden Spezialitäten aus rein biologischen Zutaten gesotten. Im traditionellen Kaltrührverfahren werdet ihr an diesem Wochenende aus rein pflanzlichen Ölen, destilliertem Wasser, pflanzlichen Farbstoffen, getrockneten Blüten und Kräutern, Bienenwachs, Honig und der dazu notwendigen Lauge eure ganz individuellen Bioseifen »sieden«. Mehr Informationen zu diesem Kurs auf www.gea.at/akademie

Ostertermin FR, 3. März, 19 Uhr, bis SO, 5. März 2017, 13 Uhr

Sommertermin 1 FR, 18. August, 19 Uhr, bis SO, 20. August 2017, 13 Uhr

Sommertermin 2 MO, 21. August, 19 Uhr, bis MI, 23. August 2017, 13 Uhr

Kursbeitrag 160,— pro Kurs



38
YOGAWOCHE Yoga – 6 days a week
 Kursleitung: EVA OTT

Ohne Eva aus Berlin wären wir wohl niemals zu einer Ayurvedakur nach Indien gereist. Sie war die treibende Kraft, die während dieser Reise die Fäden gesponnen und gezogen hat. In ihrer Funktion als Yogalehrerin mit jahrzehntelanger Indierfahrung und in Kerala absolvierten Ausbildung, aber auch mit ihrer völlig uneitlen Art des Unterrichts. Jeden Tag machten wir Yoga am Fluss. Keine/r musste perfekt sein. Jede/r konnte dabei sein und sich nach eigenem Können einbringen. Eva hat uns allen das Gefühl einer sehr individuellen Begleitung auf unserem ganz persönlichen Yogaweg gegeben. Eva unterrichtet in der großen, alten Tradition des Hatha-Yoga. Yoga als ein individueller, offener Weg zu mehr Gesundheit und innerem Frieden, frei von religiösen Dogmen. Die Yogawoche mit Eva im Waldviertel soll euch in eurer ganzen Vielfalt ansprechen. Asanas, Pranayamas und Meditation werden euch dabei begleiten, aber auch die märchenhaft schöne Landschaft des Waldviertels, die ihr in dieser Woche wandernd, radelnd und schwimmend entdecken werdet. Herzlich willkommen, ihr Yogabegeisterten jeden Alters, in jeder Stufe eures Könnens! Mehr Informationen zur Yogawoche auf www.gea.at/akademie

Termin MO, 24. Juli, 19 Uhr, bis SA, 29. Juli 2016, 13 Uhr
Kursbeitrag 400,—

Das letzte Wort
 Hoffnung ist viel zu passiv.
 Wir brauchen Willen.
 LEONARD COHEN, R.I.P.



FR DO FLOH MARKT SA

DER LEGENDÄRE

NEUE WARE IN SUPER-QUALITÄT • KLEINE FEHLER
SUPERWARE ZU FLOHMARKTPREISEN

DONNERSTAG, 26. JÄNNER 13 – 19 UHR
FREITAG, 27. JÄNNER 10 – 18 UHR
SAMSTAG, 28. JÄNNER 10 – 17 UHR

KOMMT ALLE!

SCHUHE • TASCHEN • MÖBEL • MATRATZEN
DIVERSES — VON MINUS 20 % BIS MINUS 80 %



FLOHMARKT nur in den gelb markierten Läden

34 x in ÖSTERREICH

- 1010 WIEN, Himmelfortgasse 26, +43/1/5121967
- 1070 WIEN, Kirchengasse 24 (Schuhtrafik), +43/1/5225570
- 1080 WIEN, Lange Gasse 24 (Schuh), +43/1/4083626
- 1080 WIEN, Lange Gasse 31 (Möbel), +43/664/88504016
- 1210 WIEN, Am Spitz 2 (Schuhtrafik), +43/1/2700810
- 2700 WR. NEUSTADT, Bahngasse 18, +43/2622/23687
- 2340 MÖDLING, Pfarrgasse 4, +43/2236/860048
- 2500 BADEN, Erzherzog Rainer Ring 3, +43/2252/890336
- 3100 ST. PÖLTEN, Schreinerergasse 4 (Möbel), +43/2742/28566
- 3100 ST. PÖLTEN, Schreinerergasse 5 (Schuh), +43/2742/28577
- 3430 TULLN, Frauentorgasse 9, +43/2272/66701
- 3500 KREMS, Untere Landstraße 47, +43/2732/98267
- 3943 SCHREMS, Niderschremserstraße 4 b, Waldviertler Werkstätten, +43/2853/76503
- 4020 LINZ, Graben 25, +43/732/776606
- 4400 STEYR, Leopold Werndl Straße 46, +43/7252/75931
- 4560 KIRCHDORF/K. Simon-Redtenbacher-Pl. 3, +43/7582/51045
- 4600 WELS Stelzhamerstraße 13, +43/7242/890165
- 4690 SCHWANENSTADT, Stadtplatz 47, +43/7673/3619
- 4910 RIED IM INNKREIS, Roßmarkt 26, +43/7752/20412
- 5020 SALZBURG, Schranngasse 12, +43/662/877266
- 5441 ABTENAU, Markt 113, +43/6243/3644
- 6020 INNSBRUCK Anichstraße 22, +43/512/582829
- 6300 WÖRGL Kom. Martin Pichler Str. 21, +43/5332/22022
- 6830 RANKWEIL, Dr. Griss-Straße 1, +43/5522/43752
- 6850 DORNBIRN, Schulgasse 1, +43/5572/28494
- 7000 EISENSTADT, Beim alten Stadttor 6, +43/2682/98262
- 7400 OBERWART, Wienerstraße 3, +43/3352/31160
- 8010 GRAZ, Sackstraße 36, +43/316/824982
- 8020 GRAZ, Griesgasse 4 (Nähe Kunsthaus), +43/316/710787
- 8200 GLEISDORF, Kernstockgasse 1, +43/3112/62300
- 8940 LIEZEN, Hauptstraße 17a, +43/3612/24760
- 9020 KLAGENFURT, 8.-Mai-Straße 12, +43/463/502681
- 9500 VILLACH, Italiener Straße 14, +43/4242/23782
- 9900 LIENZ, Messinggasse 18, +43/4852/65382

19 x in DEUTSCHLAND

- 10437, 10623, 10967 und 12161 BERLIN 20095 HAMBURG
- 50677 KÖLN 60316 FRANKFURT/MAIN 72070 TÜBINGEN
- 73525 SCHWÄBISCH GMÜND 79098 FREIBURG 80799 MÜNCHEN
- 81667 MÜNCHEN 83043 BAD AIBLING 84028 LANDSHUT
- 88316 ISNY IM ALLGÄU 88662 ÜBERLINGEN 90403 NÜRNBERG
- 93047 REGENSBURG 94360 MITTERFELS

1 x in der SCHWEIZ

- 8001 ZÜRICH, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN
MÖBEL | NATURMATRATZEN | WWW.GEA.AT



FR DO FLOH

DER LEGENDÄRE

MARKT SA

**NEUE WARE IN SUPER-QUALITÄT • KLEINE FEHLER
SUPERWARE ZU FLOHMARKTPREISEN**

**DONNERSTAG, 26. JÄNNER 13 – 19 UHR
FREITAG, 27. JÄNNER 10 – 18 UHR
SAMSTAG, 28. JÄNNER 10 – 17 UHR**

KOMMT ALLE!

**SCHUHE • TASCHEN • MÖBEL • MATRATZEN
DIVERSES — VON MINUS 20 % BIS MINUS 80 %**



FLOHMARKT nur in den gelb markierten Läden

19 x in DEUTSCHLAND

- 10437 **BERLIN**, Prenzlauer Berg, Stargarderstraße 59, +49/30/34394794
- 10623 **BERLIN**, Charlottenburg, Grolmanstraße 14/ Ecke Goethestraße, +49/30/34399144
- 10967 **BERLIN**, Südsterm, Körtestraße 26, +49/30/69565964
- 12161 **BERLIN**, Friedenau, Bundesallee 91, +49/30/47390610
- 20095 **HAMBURG**, Lilienstraße 11, +49/40/63976-708
- 50677 **KÖLN**, Merowingerstraße 10, +49/221/67770303
- 60316 **FRANKFURT/M.**, Pfingstweidstraße 3, +49/69/94944434
- 72070 **TÜBINGEN**, Ammergasse 1, +49/7071/7787807
- 73525 **SCHWÄBISCH GMÜND**, Kappelgasse 8, +49/7171/8759656
- 79098 **FREIBURG**, Gauchstraße 21, +49/761/21772612
- 80799 **MÜNCHEN**, Amalienstraße 71, +49/89/46227603
- 81667 **MÜNCHEN**, Weißenburger Platz 1, +49/89/52032020
- 83043 **BAD AIBLING**, Lindenstraße 12, +49/8061/92236
- 84028 **LANDSHUT**, Neustadt 496, +49/871/43038585
- 88316 **ISNY IM ALLGÄU**, Wassertorstr. 24, +49/7562/8244
- 88662 **ÜBERLINGEN**, Christophstraße 32, +49/172/7222048
- 90403 **NÜRNBERG**, Burgstraße 7, +49/911/2029315
- 93047 **REGENSBURG**, Wahlenstraße 19, +49/941/64639190
- 94360 **MITTERFELS** im Bayrischen Wald, Straubinger Straße 5a, +49/9961/90033

34 x in ÖSTERREICH

- 1010 **WIEN** 1070 **WIEN** 1080 **WIEN** 1080 **WIEN** 1210 **WIEN**
- 2700 **WR. NEUSTADT** 2340 **MÖDLING** 2500 **BADEN**
- 2 x 3100 **ST. PÖLTEN** 3430 **TULLN** 3500 **KREMS** 3943 **SCHREMS**
- 4020 **LINZ** 4400 **STEYR** 4560 **KIRCHDORF/K.** 4600 **WELS**
- 4690 **SCHWANENSTADT** 4910 **RIED IM INNKREIS** 5020 **SALZBURG**
- 5441 **ABTENAU** 6020 **INNSBRUCK** 6300 **WÖRGL** 6830 **RANKWEIL**
- 6850 **DORNBIRN** 7000 **EISENSTADT** 7400 **OBERTWART** 8010 **GRAZ**
- 8020 **GRAZ** 8200 **GLEISDORF** 8940 **LIEZEN** 9020 **KLAGENFURT**
- 9500 **VILLACH** 9900 **LIENZ**

1 x in der SCHWEIZ

- 8001 **ZÜRICH**, St. Peterhofstatt 11, Tel. +41/44/2114558

**WALDVIERTLER SCHUHE | TASCHEN
MÖBEL | NATURMATRATZEN | WWW.GEA.AT**